

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Band: 47 (1902)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr 25

Erscheint jeden Samstag.

21. Juni.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.

Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7.60, bezw. Fr. 3.90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft. Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Stoffauswahl für den beschreibenden Anschauungsunterricht. II. — Über Grammatikunterricht in der Muttersprache. II. — Zur St. Galler Synodalfrage. — Gottfried Fülle-
mann †. — Schulnachrichten. — Totentafel. — Literarische Beilage Nr. 6.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute 4 Uhr Grossmünster. „Schlafwandel“ halb 4 Uhr. Wir ersuchen dringend um möglichst vollzähligen Besuch der wenigen Proben vor den Ferien.

Lehrerverein Zürich. — **Pädagogische Vereinigung.** Pinsel-Übungen nächsten Donnerstag, den 26. Juni a. c., abends 5 Uhr, Zimmer 13 des Wolfbachschulhauses. Objekt: **Blühender Klee.**

Schweiz. Lehrerinnenverein, Sektion Zürich. Versammlung Samstag, den 28. Juni, nachm. 3 Uhr, im „Künstlergütl“ Zürich I. Tr.: 1. Bericht der Delegierten über die Generalversammlung des schweiz. Lehrerinnenvereins in Basel. 2. Vortrag von Hrn. Seminarlehrer Gattiker: Die Erziehungslehre in der Mädchenfortbildungsschule.

Schulkapitel Affoltern. Die Ausführung des Besuches im botanischen Garten, verbunden mit Vortrag des Herrn Prof. Dr. Schinz, ist erst anfangs September möglich.

Schulkapitel Horgen. Versammlung den 25. Juni, 10 Uhr, Sekundarschulhaus Horgen. Tr.: 1. Eröffnungsgesang. 2. Protokoll. 3. Einführung in den Bruch. Lehrübung mit der 5. Klasse, Hr. Schaufelberger, Richterswil. 4. Aus Darwins Leben und Werken. Vortrag von Hrn. Kupper, Thalweil. 5. Wünsche und Anträge an die Prosynode. Wahl eines Abgeordneten. 6. Mitteilungen betr. Skizzirkurs und Bibliothek.

Schulverein Egnach. Mittwoch, den 25. Juni, 2 1/2 Uhr, in der „Linde“ in Roggweil. Tr.: Gesangübung.

Berset-Müllerstiftung in Bern. Einweihung Sonntag, den 29. Juni, abends 6 Uhr.

Verwaltungskommission der glarner Lehrerkasse.

Präsident: Hr. **Tschudi**, Glarus.

Aktuar: „ **Jost Heer**, Glarus.

Verwalter: „ **Vogel**, Glarus.

Beisitzer die Herren: **Huber**, **Ennenda**, **Bühler**, **Schwan-**
den, **Stäger**, **Niederurnen**, **Schlegel**, **Linthal.**

Abgeordneter der h. Regierung: Herr Schulinspektor **Dr. Hafter.**

Für Gesangsvereine.

In der Musikalien- & Instrumentenhandlung von **U. RUCKSTUHL & SOHN** in Winterthur ist ein älterer, aber noch sehr guter Konzertflügel sehr billig zu verkaufen. [OV415]

Offene Musiklehrerstelle.

Der Männerchor **Schwanden** (Glarus) sucht einen tüchtigen Direktor, welchem zugleich beste Gelegenheit zur Unterrichts-Erteilung in Gesang, Klavier und Violin geboten ist.

Anfängliches Jahreseinkommen 2500 bis 3000 Fr. Fachgebildete Reflektanten wollen ihren Anmeldungen ihre Studienzeugnisse und Ausweise ihrer bisherigen praktischen Tätigkeit beilegen.

Anmeldungen nimmt bis zum 5. Juli a. c. entgegen

Der Vorstand des Männerchor Schwanden:

M. Störi-Aebli.

[O V 422]

Vakante Lehrstelle.

An der **Kantonsschule in Chur** sind zwei Lehrstellen zu besetzen, eine für Religion (ref.), Deutsch und Geschichte, eventuell andere Fächer, die andere für alte Sprachen und Geschichte, eventuell weitere Fächer.

Bei 25—30 wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt der Gehalt 2500 bis 3500 Fr.

Der Antritt der Stellen hat, wenn möglich, anfangs September zu erfolgen.

Bewerber sind eingeladen, ihre Anmeldung mit den Ausweisen über praktische und theoretische Befähigung bis Ende Juni dem gefertigten Departement einzusenden.

Chur, den 16. Juni 1902.

[O V 431]

Das Erziehungs-Departement:

A. Vital.

Offene Lehrerstelle.

An der Knaben-Bezirksschule in **Lenzburg** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Latein, Griechisch, Geschichte u. Religion zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2600 bis 3000 Fr.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien-gang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum **22. Juni** nächsthin der **Schulpflege Lenzburg** einzu-reichen. (O F 711) [O V 407]

Aarau, den 5. Juni 1902.

Die Erziehungsdirektion.

Fahnenseide

und Anfertigung von Seidentablen und Fahnen-schleifen. — Kostenberechnungen gratis.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie. Zürich. [O V 194]

Für Institute, Sekundar- oder Fortbildungsschulen.

Infolge Abänderung der Schül-
ler-Uniformen einer grösseren schweizer. Lehranstalt werden zirka 80 neue Schülermützen, bisheriger Verkaufspreis Fr. 3, zum Preise von 80 Cts. per Stück, einzeln oder insgesamt, abge-
geben. Man schreibe um Franko-
zusendung von Mustern. Offer-
ten unter O. L. 392 befördert
die Exped. d. Blattes. [O V 392]

Beste Bezugsquelle für Schülhefte & sämtl. Schül-Materialien **PAUL VORBRÖDT ZÜRICH** ob. Kirchgasse 21. Preisliste zu Diensten [O V 229]



Hervorragendes Kräftigungsmittel



Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salze). Regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt wenn in Originalpackung. [O V 681]

Hotel u. Pension zur Krone Bad u. Luftkurort Lenk, Kt. Bern, 1105 M. ü. M.

Zunächst dem Bad. Schönste Aussicht. Sonnige Zimmer und Balkons. Schwefelwasser. Bäder. Milchkuren. Ärzte. Schattenplatz und Wald. Gut besorgte Küche, reelle Weine. Vorzügliches Klima. Lohnende Ausflüge. Äusserst bescheidene Pensionspreise, auch für Touristen billig. Heizbare Zimmer, Ess- und Gesellschaftssal. Elektr. Läutewerk und Licht. Auf Wunsch Ein- und Zweispänner zum Abholen. Prospektus gratis. Es empfiehlt sich bestens:

[OV 430] (OF 772) **Frau Zürcher-Bühler.**

Gasthaus - Pension - Bierhalle Andermatt, Kt. Uri.

Gutes, bürgerliches Haus mit komfortabel eingerichteten Zimmern.

Grosses, schönes Restaurant mit passenden Lokalitäten für Vereine.

Speziell billige Preise für Schulen.

Offenes Münchner Bürgerbräu und Aktienbräu Basel.

[OV 420] **Fédier-Christen, Prop.**

2070 M Kleine Scheidegg 2070 M (Bern Oberland).

Die tit. Schulen, Vereine, Gesellschaften, sowie einzelne Touristen finden in dem im Jahre 1854 durch Vater Seiler gegründeten

Kurhaus Belle-Vue u. Hotel des Alpes

altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier und gute, reichliche Verpflegung zu reduzierten Preisen.

Gaststube für bescheidene Ansprüche.

Jede wünschenswerte Auskunft durch

[OV 418] **Gebr. Seiler, Besitzer u. Leiter.**

Luft- und Alpenkurort Weisstannen (1000 Meter über Meer).

Gasthaus und Pension z. „Gemsle“.

Milde, stärkende Alpenluft, schöne, ruhige Lage, nahe Wälder, schöne Spaziergänge. Molken. Hochromantische, 2 1/2 Stunden lange Poststrasse von Station Mels aus. Eigenes Gefährt. Pension von Fr. 3.50 an. Bestrenommierte Küche und Keller, 4 Mahlzeiten. Grosser Saal. Auch Touristen, Ausflügler und Schulen bestens empfohlen. Prospekte. Referenzen zu Diensten. Der Eigentümer: **Jean Moser.**

[OV 428]

Hotel u. Pension Friedberg Wolfhalden. 1/4 Std. von Heiden. 1 Std. von Rheineck.

Unvergleichlich schöne ruhige Lage. Grosse, neue Zimmer mit herrlicher Aussicht auf den Bodensee. Tanz- und Speisesaal, ganz neu, gedeckte Kegelbahn. Badeinrichtung. Reelle Landweine, gute Küche, schöne Betten. Pensionspreis von Fr. 3.50 an. Touristen, Gesellschaften, Schulen u. s. w. bestens empfohlen. **Telephon.** [OV 426] **Besitzer: Joh. Steiner.**

Zimmerwald Luftkurort. Kurhaus

2 St. v. Bern. 858 M. ü. M. **Hôtel Beauséjour.** Eisenhaltige und Soolbäder, Milch- und Molkenkur. Grosse und schattige Gartenanlagen. Tannenwäldchen. Wunderbar schönes Alpenpanorama. Lohnende Ausflüge für Touristen. Staubfreie und ruhige Lage. Empfiehlt sich erfolgreich für Blutarznei, Erholungsbedürftige und Nervenschwache. **— Pensionspreis Fr. 4.— bis 8.— inkl. Zimmer. —** [OV 419] **Der Verwalter.**

Pension Giger

850 Meter Wallenstadt-Berg. über Meer. Empfiehlt sich als angenehmer Ferientaufenthalt seiner schönen ruhigen Lage wegen. Pensionspreis Fr. 2.50—3.50. [OV 889] **Beat Giger.**

Interpunktionsübungen.

Plakatformat, in Schwarz- u. Rotdruck, für obere Primar- und Sekundar-Schulen. 2 Blätter. Fr. 1.50. Kartonrolle retour oder 30 Cts. Zuschlag. Zu beziehen von **A. Straumann, Lehrerin, Olten.** (OV 388)

Pension Villa Stauffer, National LUGANO.

10 Minuten vom Bahnhof (links). Idyllisch gelegenes Heim, absolut staubfreie, geschützte Lage, prachtvolle Fernsicht, schattiger Parkgarten, grosse Veranden, Bäder, Douchen, etc. Pensionspreise Fr. 5. Billigste Passantenpreise. Empfiehlt bestens [OV 385]

Wwe. Stauffer & Töchter.



Blätter-Verlag Zürich von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von „Hilfsblättern für den Unterricht“, die des Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen. [OV 9]

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probensendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) pr. Blatt 1 1/2 Rp. Probensendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. Prospekte gratis und franko.

Vereine und Gesellschaften,

welche Interlaken und die Täler des Berner Oberlandes zu bereisen gedenken, wollen sich behufs **Beköstigung und Unterkunft** an den Unterzeichneten wenden, welcher gerne **unentgeltlich** Auskunft erteilt. Preise sind vereinbart. [OV 388] **Grindelwald, im Mai 1902.**

J. Kurz, Oberlehrer.

zurücksee Rapperswil
„Hôtel de la Poste“.
Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen. **Telephon.** Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.** Höflichkeit empfiehlt sich [OV 289] **F. Heer-Gmür.**
Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbüffet abgegeben werden.

Winterthur. Bahnhof-Restaurant.

Prompte Bedienung. Vorzügliche Küche. Reingehaltene Landweine. Separatlokal für Gesellschaften. [OV 308] **Theodor Witzig.**

Viamala-Zillis ob Thusis 930 M. ü. M. (Kt. Graubünden).

Pension Conrad.

Schöne, freie Lage in prächtiger Gebirgsgegend, mit hübschem Garten, helle, geräumige Zimmer, gute Betten, einfache, aber kräftige, bürgerliche Küche, reelle Getränke, freundliche Bedienung. Pensionspreis Fr. 4.— per Tag.

Bestens empfiehlt sich [OV 785] [OV 435] **J. Conrad, Lehrer, z. Rathaus, Zillis.**

Bürglen

Hotel u. Pension Tell an der neuen Klausenstrasse.

Sonnige, gesunde Lage, äusserst ruhig. Luftige Zimmer. Terrasse mit herrlicher Rundschau. Reichliche, nahrhafte Küche. Zum Kuraufenthalte sehr geeignet. Billige Preise. [OV 522]

Den Tit. Passanten der Klausenstrasse bestens empfohlen. (H 1851 Lz) **Besitzer: Robert Epp.**

RICKENBACH bei Schwyz. Hotel und Pension Bellevue,

15 Minuten von Schwyz und der Tramstation, wunderschön gelegen, für Erholungsbedürftige und Passanten heimeliges Haus mit schöner Terrasse, schattigem Garten, deutscher Kegelbahn. Dependence, nahe Waldspaziergänge und Naturbad. Familiäre Bedienung. Pensionspreis 4—5 Franken pro Tag, je nach Auswahl der Zimmer. Für gute Küche und Keller wird garantiert. [OV 414] **Alois Suter, Eigentümer.**

SPINA-BAD, Graubünden, Schweiz.

1 Stunde von der Eisenbahnstation Davos-Platz, von wo aus Post- und Hotelwagen-Verbindung.

Altbekannter Sommerkurort mit Schwefelquelle 1468 m. ü. M. in herrlichem, walddreichen Hochthale. Mehr als hundertjähriger Erfolg des Wassers gegen rheumatische Leiden. Wohlthätige Einwirkung des Hochalpenklimas, Mittelpunkt lohnendster Berg- und Gletschertouren. Elektrische Beleuchtung. Heizbare Badezimmer. **Saisondauer: 1. Juni bis Ende September.** Pensionspreis mit Zimmer Fr. 6—7. Günstige Familienarrangements. Näheres bereitwilligst brieflich und durch Prospekte. [OV 411] **Bestens empfiehlt sich A. Gadmer, Besitzer.**

„Krone“ Thalweil (Dampfschwalbenstation)

den Herren Lehrern als Ausflugsort für Schulen etc. bestens empfohlen. Grosse Gartenanlagen. (Vom Tiergarten Langenberg in 1 Stunde zu erreichen.) Offenes Bier, Kaffee, Thee. Stets lebende Fische. [OV 378]

Höflichste Einladung. **Telephon.** **Emil Leemann-Meier.**

Altdorf Kanton Uri.

Gasthaus Krone

in der Nähe des Telldenkmals.

Alt empfohlenes Haus mit grossem Saal für Schulen und Vereine. Gute Betten, gute Küche, reelle Weine, offenes Bier. Prächtige Aussicht aufs Gebirge.

Vertragspreise mit dem Schweizerischen Lehrerverein.

Sehenswürdigkeit: Grosse Sammlung **Urnerischer Alpentiere und Vögel**, die von jedermann gratis kann besichtigt werden (170 Stück). [OV 291]

Es empfiehlt sich bestens **Joseph Nell-Ulrich.**

Stoffauswahl

für den beschreibenden Anschauungsunterricht. II.

Die Wissbegierde drängt mit Macht darnach, das Wissen zu vermehren. Trotzdem hält es die Schule für notwendig, dem Kinde genügend bekannte Dinge als wichtige Neuigkeiten darzubieten. Das sechsjährige Schulkind hat in seinem Leben, namentlich soweit sich dasselbe innerhalb der vier Wände abspielte, Kenntnisse gesammelt, die wir nicht ignorieren dürfen. Tag für Tag sass es bei den Mahlzeiten und beim Spiel am Tische. Unzählige Male hat es Suppe gegessen, Milch getrunken, sein Löffelchen zum Munde geführt, Strümpfe und Schuhe an- und ausgezogen und wird dies auch ferner noch unzählige Male tun. Was gewinnt das Kind, wenn die Schule Tisch, Suppe, Milch, Löffel, Strumpf, Schuh zum Gegenstand eingehender Betrachtung macht? Nicht viel mehr als die Erkenntnis, dass man in der Schule selbstverständliche Dinge mit grosser Wichtigkeit zu behandeln pflegt. Dass der Tisch vier Beine hat, der Löffel einen Stiel, dass die Suppe heiss ist, die Milch weiss, dass man die Schuhe an den Füssen trägt u. s. w., das sind Tatsachen, die jedem normalen vierjährigen Kinde schon bekannt sind. Auch der Erzieher Salzmann betont, es erscheine ihm schwer, bei Kindern Interesse für Werkzeuge, Gefässe, Kleider, Hausgeräte zu erregen. Ohne jegliche Gewissensbisse dürfen wir die ganze reizlose Sippschaft der Kleidungsstücke, der Tischgeräte und Tischgeschirre, der Zimmergeräte, der Küchen- und Kellergeräte und noch viele andere Geräte mehr aus dem Schulunterricht verbannen. Wem ein solcher Schritt bange machen könnte, der möge sich damit trösten, dass dieser häusliche Kleinkram auch fernerhin in nächster Nähe des Kindes verbleibt, ja dasselbe durch sein ganzes Leben treulich begleitet. Er fällt also nicht aus Abschied und Traktanden, sondern nur ausserhalb unterrichtlicher Behandlung. Wenn wir in der Schule die Intelligenz des Kindes an wertvollen Stoffen bilden, so kommt dies ja auch wieder der geistigen Erfassung des alltäglichen Lebens zu gute. Gewiss dürfen wir dem kindlichen Geist so viel Freiheit gewähren, sich selbsttätig an leicht erfassbarem Stoffe zu betätigen. „Was von selbst geht, damit darf der Lehrer nicht sich und die Kinder aufhalten,“ sagt Herbert.

Das Gesagte gilt auch von den „Schulsachen“, die sich leider in pädagogischen Kreisen immer noch eines unverdienten Ansehens erfreuen. Weil die Schule auf das Lesen und Schreiben so grosses Gewicht legt, erscheinen ihr auch die Werkzeuge für diese Tätigkeiten im verklärenden Licht dieser hohen Bedeutung. So sind dieselben denn glücklich in den beschreibenden Anschauungsunterricht hineingeschmuggelt worden. Dies wird nicht nur mit dem Hinweis auf den Gesetzesparagrafen „Vom Nahen zum Fernen“ zu begründen gesucht, man hört auch hie und da die anmutige Rede, durch die Betrachtung von Schulzimmer und Schulsachen müsse das Kind

mit dem neuen Schauplatz seiner Tätigkeit vertraut, und ihm derselbe „heimelig“ gemacht werden. Als ob Wandtafel und Tintenfass jemals im Stande wären, die Gemütlichkeit zu repräsentieren! Das traute Gefühl des Daheimseins wird sich immer da einstellen, wo dem kindlichen Wesen und seinen Interessen Rechnung getragen wird.

Bekanntlich hat Pestalozzi in seinem Buch der Mütter den Frauen mittelst methodisch geordneter Übungsreihen Anleitung zu geben versucht, durch die Besprechung des Körpers die Sprachkräfte der Kinder zu entfesseln und ihre Sinne zu betätigen. Die Erwartungen, die Pestalozzi an diese Schrift knüpfte, haben sich nicht erfüllt. Der Misserfolg ist aber nicht auf die Methode an und für sich, sondern einzig auf die verfehlte Stoffauswahl zu setzen. Die Sinne des Kindes sind auf die Erforschung der Aussenwelt gerichtet, daher ist der eigene Körper so gut wie die Kleidung ein ungeeigneter Anschauungsstoff. Das Reflektieren über sich selbst wird einem jungen Kinde, das von des Gedankens Blässe noch nicht angekränkt ist, immer unnatürlich und gekünstelt vorkommen.

Man begegnet hie und da der Einwendung, der tüchtige Lehrer könne auch uninteressante Stoffe dem Kinde interessant machen. Unverbildete einfache Leute, die Gelegenheit haben, solchen Lektionen beizuwohnen, pflegen ihrem Erstaunen über diese Künste etwa mit den Worten Ausdruck zu geben, es sei merkwürdig, wie viel man aus solchen Dingen machen könne. Und es kann ja wirklich nicht bestritten werden, dass der geschulte Methodiker auch eine Besprechung über den Löffel oder gar über den I-Punkt ansprechend und unterhaltend zu gestalten vermag. Doch das sind Scheinerfolge, Täuschungen. In den Mittelpunkt der Lektion tritt der Lehrer, der Stoff ist gerade gut genug, dessen berufliche und persönliche Tüchtigkeit ins Licht zu stellen. Eine solche Lektion verdient wohl eher den Namen „Unterhaltung“, wie er ja tatsächlich häufig gebraucht wird.

Übrigens ist ein Teil dieses Scheinerfolges auch auf Rechnung des Klassenunterrichtes zu setzen. Wie die persönliche Beziehung der Schüler zur lehrenden Persönlichkeit, so bringt auch ihre gemeinsame Betätigung bei der Beantwortung gestellter Fragen in den Unterricht Leben und Bewegung. Darum wird keinem Lehrer, der je einem einzelnen Schüler Privatunterricht erteilt hat, die Erfahrung erspart bleiben, dass Gegenstände, wie Strumpf, Stuhl, Türe, die im Klassenunterricht sich noch so leidlich präsentirten, hier absolut nicht „ziehen“ wollen, weil die anregende Mitarbeit der Mitschüler fehlt. Die Kinder selbst haben ein feines Gefühl für den Unterschied zwischen an sich interessanten und bloss interessant gemachten Stoffen. Mit Eifer referieren sie zu Hause, wenn in der Schule eine schöne Blume, ein Schmetterling u. dgl. Gegenstand der Betrachtung gewesen. War aber von Tinte und Feder, Schwelle und Gesimse die Rede, so pflegen sie sich zu Hause in diplomatisches Schweigen zu hüllen.

Auf dem Gebiet der Jugendliteratur pflegt man* als gut anzuerkennen, „was das Kindlein liest mit Lust und der Alte mit Andacht“. Und in der darstellenden Kunst nicht minder heisst es: Das Beste ist für Kinder gerade gut genug. Darum bereiten nach diesem Grundsatz hergestellte Bilderbücher auch den Eltern Freude und Genuss. Darf im beschreibenden Anschauungsunterricht ein anderes Prinzip Geltung haben? Sicherlich nicht! Darum fort aus dem Unterricht mit all den Sachen und Sächelchen, deren eingehende Betrachtung und Besprechung dem Erwachsenen nun einmal, ehrlich herausgesagt, läppisch vorkommt, fort mit dem russigen Töpfchen in der Küche, der Mütze am Haken, der Feder und dem Tintenfass und all den übrigen langweiligen Vertretern des Alltagslebens. Dafür aber halte die Natur ihren Einzug auch in der Schule der Kleinen. Denn sie wird dem Kinde, dem Jüngling und dem Greis am Stabe, dem Gelehrten und dem Ungebildeten immer gleich lieb und interessant bleiben. Was die Kinder in die Natur hinauslockt: die helle Freude an grünenden Wiesen, an Schmetterlingen, Blumen, Vogelsang, ist auch in den Erwachsenen lebendig. Darum bringt auf einem sonntäglichen Familienspaziergange die munter umherschweifende Jugend die Ausbeute ihrer Streifzüge stolz den Eltern, weiss sie doch, dass Blütenzweige, zierliche Schneckenhäuschen und wie die Herrlichkeiten alle heissen, auch dem Erwachsenen Freude und Genuss bereiten. Wenn die Schule schon dem kleinen Kinde das Naturleben erschliesst, oder besser gesagt, das angeborene Naturgefühl pflegt und anregt, so hilft sie ihm Schätze heben und mehren, die für sein ganzes Leben ihren Wert behalten. Und gerade weil das Alltagsleben mit seiner Hast und Hetz das Naturgefühl der Erwachsenen nur zu oft abstumpft, ja ertötet, ist es um so mehr heilige Pflicht der Schule, ihre Zöglinge sozusagen vom ersten Schultage an zur Natur hinzuführen. Das wird sie vor allem auch tun müssen im Hinblick auf das Stadtkind, das in engen Gassen im Schatten hoher Mietskasernen aufwächst. Alles wahre Wissen muss auf Erkenntnis der Natur und ihrer Kräfte gegründet sein. Alle Wissenschaft und Kunst und alle menschliche Arbeit findet ihre stärkste Stütze im Studium der Natur. „Die Aussenwelt ist Lebensbedingung für uns! Aber noch etwas anderes bedingt unser Interesse für sie. Nur durch Stärkung unseres Körpers und Geistes, nur durch innigen Anschluss an die Bedingungen der Natur, nur durch stetes Aufmerken, Beobachten, Erfahren kommen wir dazu, die Aussenwelt uns dienstbar zu machen. Wir werden die Natur nur beherrschen, indem wir sie unentwegt studiren! So wichtig also ist es, über sie und unser Verhältnis zu ihr unterrichtet zu werden, dass wir nie zu früh, nie zu viel und nie zu genau von ihr lernen werden.“

In der Natur findet das empirische und spekulative Interesse des Kindes am besten seine Befriedigung. Denn da lebt und webt alles, da ist Wachstum und Entwicklung. An Lebendem und an Naturvorgängen überhaupt

ist immer etwas Neues zu sehen. Die verschiedenen Stadien der Entwicklung an einem Tier, an einer Pflanze, das Verwelken der Blumen, das herbstliche Verschwinden der Schmetterlinge und mancher Vögel, das Gefrieren des Wassers, ein Regenbogen, ein Gewitter, der Himmel in seiner wechselnden Beleuchtung und Bewölkung werden immer und immer wieder das kindliche Interesse erregen. Und damit dieses Interesse ein nachhaltiges bleibe, lässt die Natur im Wechsel der Jahreszeiten dieses und jenes ihrer Geschöpfe zeitweilig verschwinden. Der Schnee wird nicht in permanenter Ausstellung geboten, ebenso wenig Schmetterling, Veilchen, Kirsche u. s. w. Aber gerade das Wiederauftauchen des Vermissten hat für Kinder und Erwachsene seinen eigenen Reiz. Darum besingen unsere Dichter auch am liebsten den Frühling. Wie eine Mutter das Bilderbuch, dessen die Kleinen überdrüssig geworden, für eine Weile in den Schrank einschliesst, so entzieht uns auch Mutter Natur zeitweise die altgewohnten Bilder, damit später das Interesse für dieselben sich wieder um so kräftiger rege.

Durch die Energie der Aufmerksamkeit, die ein interessanter Stoff wachruft, wird die Bildung klarer deutlicher Vorstellungen wesentlich begünstigt und damit auch, bei aller Gemütswärme, die verstandesmässige Auffassung der Aussenwelt gefördert. Unterstützt wird dieser Prozess durch das Typische der Naturgegenstände, das Gesetzmässige der Naturerscheinungen. Dagegen ist der Kleinkram, der sich innerhalb unserer vier Wände findet, das Erzeugnis der Menschenhand, in seiner verwirrenden komplizierten Mannigfaltigkeit recht dazu geeignet, der Zerstretheit der Kinder Vorschub zu leisten. In dem Bestreben, diesen tausend Zufälligkeiten Rechnung zu tragen, verliert sich die „methodische“ Betrachtung eines Hutes, eines Rockes in lauter unwichtigen Nebensachen:

„Der Tisch. Wo kann er in der Stube stehen? Mitte. Am Ofen. An der Wand. Am Fenster. Vor dem Sofa. Im Winkel. Wo können sonst noch Tische stehen? Küche, Vorhaus, Salon, Gewölbe, Garten, Laube. Gestell: Viereckig, länglich viereckig, dreieckig (Ecktischchen), fünfeckig (Spieltisch), rund, länglich rund (oval). Arten: 1. Nach dem Stoffe: Hölzerne, eiserne (Gusseisen), steinerne, marmorne, Rohrtische. 2. Nach dem Zwecke: Näh-, Spiel-, Wasch-, Schreib-, Arbeits-, Toiletten-, Speise-, Frühstücks-, Trink-, Verkaufs-, Laden-, Blumen-, Familien-, Nipptisch. 3. Nach dem Standorte: Küchen-, Garten-, Eck-, Spiegel-, Pfeiler-, Sofa-, Vorsaal-, Gewölbetisch. 4. Nach sonstiger Beschaffenheit: Klapp-, Auszieh-, Rolltisch. Hauptteile: Platte, Gestell, Beine. Nebenteile: Tischkasten, Fussrollen, Fussleisten, Seitenleisten, Ecken, Kanten, Ränder. Zahl der Beine: Vier, drei, eins (sechs). Manche ein Bein und drei Füsse; manche zwei Beine und vier Füsse“. . . . (Wiedemann, Präparationen für den Anschauungsunterricht. I. Teil.) (Forts. folgt.)



Über Grammatikunterricht in der Muttersprache.

Von Dr. X. Wetterwald.

III.

Fassen wir die Entwicklung des Aufsatzes mit den daran sich anschliessenden sprachlichen Übungen als methodische Einheit zusammen, und verteilen wir die

verschiedenen Übungen nach den formalen Stufen, so erhalten wir folgende Übersicht:

A. Stilistisches.

1. Vorbesprechung: Sammlung des Stoffes zum Aufsatz.
2. Bearbeitung des Aufsatzes:
 - a) Gliederung des Stoffes.
 - b) Mündliche Feststellung des Aufsatztextes.
 - c) Wechsel mit den Ausdrucksformen, um einen Gedanken auf verschiedene Arten auszudrücken.

B. Grammatisches.

1. Vorbesprechung: Vorbereitendes Diktat.
2. Darbietung: Erörterung der Rechtschreibung und Zeichensetzung in betreff der im Aufsatz neu auftretenden Wörter und Satzformen; Niederschrift und Korrektur des Aufsatzes.
3. Verknüpfung: Zusammenstellung der gleichartigen orthographischen und grammatischen Spracherscheinungen in Diktaten und freien Niederschriften.*)
4. Begriffliche Zusammenstellung: Ableitung neuer orthographischer Regeln und grammatischer Gesetze, und Fixierung derselben im Sprachhefte in der Form von Stichwörtern, orthographischen Reihen und Mustersätzen.
5. Anwendung: Überführung des Gelernten in den Gebrauch durch mannigfache sprachliche Übungen, als Diktate, freiere sprachliche Niederschriften, orthographische und grammatische Übungsaufgaben aus dem Bereiche des bisherigen Unterrichts.

Die Ausführung der verschiedenen Übungen auf den einzelnen Stufen gestaltet sich etwa folgendermassen:

1. Stufe. Das vorbereitende Diktat.

Dasselbe hat eine doppelte Aufgabe: es soll einerseits diejenigen Wörter und Satzformen des Aufsatzes, die vom Schüler noch nicht sicher beherrscht werden, vorüber; andererseits, aber die Behandlung der neu auftretenden Sprachformen vorbereiten, was durch Aufnahme solcher Wörter und Ausdrücke ins Diktat geschieht, die mit dem neu zu behandelnden Stoff verwandt sind; dabei wird an früher entwickelte Regeln oder Reihen erinnert. Das Diktat wird teils aus Wörtern und Wortreihen, teils aus kleinen Sätzen, in denen die zu repetierenden oder zu behandelnden Sprachverhältnisse vorkommen, zusammengestellt. Die Sätze müssen kurz sein, einen bekannten Inhalt haben und sich in einem dem Schüler völlig geläufigen Sprachmaterial bewegen. Bei der Zusammenstellung des Diktates wird der Lehrer namentlich auf die in frühern Aufsätzen gemachten Fehler gebührend Rücksicht nehmen. — Wenn bei der Rechtschreibung eines Wortes, das ins Diktat aufgenommen werden soll, die Ableitung in betracht kommt, so kann statt eines Satzes die Ableitungsreihe der Wörter diktirt werden, z. B. statt der Sätze: Die Flüsse fließen, auf dem Fluss schwimmt der Floss mit den Flössern, bloss die Wörter: fließen, der Fluss, die Flüsse, der Floss, die Flösse, floss, geflossen. Wenn es sich um die Schreibung eines einzelnen Wortes handelt, dessen Bedeutung nur aus dem Satze heraus völlig klar wird, kann das betreffende Wort beim mündlichen Vorsprechen in einem Satz angewendet, und durch die Betonung scharf hervorgehoben und dann von den Kindern geschrieben werden. Soll eine Satzform und ihre Interpunktion vorgeübt oder vorbereitet werden, so ist ein bekanntes Satzbeispiel dieser Art ins Diktat mit aufzunehmen.

In den obern Klassen, in denen bei den einzelnen Aufsätzen nur noch wenig neue Wörter auftreten, kann zur Beschleunigung des Unterrichts das vorbereitende Diktat auch

bis nach der orthographischen Besprechung des neuen Wortmaterials auf der Darbietungsstufe aufgeschoben werden; die alten und die neuen Wörter werden dann zusammen in einem Diktat vereinigt.

Der Lehrer sieht nun das Diktat durch, unterstreicht die vorgekommenen Fehler und macht sie auch am Rande durch mit den Schülern vereinbarte Zeichen*) kenntlich. In der nächsten Stunde werden die Fehler nach den einzelnen Kategorien besprochen und von den Schülern verbessert, wobei sie die richtige Schreibweise mit der Begründung anzugeben haben. Damit der Lehrer sich überzeugen kann, dass der Schüler nach dieser Korrektur die behandelten Wörter und Ausdrücke richtig schreibt, entwirft er mit Rücksicht auf die bemerkten Fehler eine zweite Abteilung des Diktates, das gleich nach der Besprechung des ersten zu diktieren ist. Über die Fehler hat der Lehrer förmlich Buch zu führen, um in der Folge immer wieder und so lange auf sie zurückkommen zu können, bis völlige Sicherheit in der richtigen Schreibung erreicht ist.

2. Stufe. Darbietung: Die orthographischen und grammatischen Erörterungen.

Nach dem vorbereitenden Diktat findet auf der zweiten Stufe jeder methodischen Einheit das im Aufsatz vorkommende Sprachlich-Neue seine Erörterung, die sich vorzugsweise auf die Richtigschreibung der Wörter und die richtige Zeichensetzung im Satze zu erstrecken hat. Bei beiden Punkten ist vielfach auch die Grammatik in betracht zu ziehen. Es wird dabei von Rein,**) dem wir hier folgen, nachstehender Gang empfohlen:

a) Die neu auftretenden, also noch nicht besprochenen Wörter werden aus dem Aufsatz ausgehoben und eingehend erörtert. Ist für die Schreibweise eine bereits bekannte Regel massgebend, so ist das Wort auf diese zurückzuführen, kommt dafür die Ableitung in betracht, so muss diese klar gelegt werden; steht die Schreibweise eines Wortes zu einem gleich- oder ähnlich lautenden Worte in einem bestimmten Gegensatz, aus dem sie leicht erkannt werden kann, so ist das Wort jenem andern gegenüber zustellen, z. B. Seide und Seite, leiden und leiten; gehört ein Wort in bezug auf Schreibweise einer bestimmten orthographischen Reihe an, so ist es ausdrücklich mit den Wörtern dieser Reihe zu vergleichen, z. B. Geld, am Schluss mit ld, wie Feld, Held, Wald, im Gegensatz zu gilt, galt, Welt, kalt. Ganz besonders werden diejenigen Wörter hervorgehoben, die als Ausgangspunkte zur Entwicklung neuer Regeln und Reihen zu dienen haben.

Nach Vollendung der orthographischen Erörterungen müssen die Schüler sich im Zusammenhang über das Gelernte aussprechen und die Wörter auch einmal, entweder als Diktat oder nach Wandtafelvorschrift, schreiben, wobei ihre wesentlichen Merkmale zu unterstreichen sind. In den obern Klassen findet hier das vorbereitende Diktat seine Stelle. Selbstverständlich wird sich bei dieser Besprechung der Wörter oder Satzzeichen wiederholt Gelegenheit zu grammatischen Auseinandersetzungen geben. Hier erhält die Grammatik eine konkrete Grundlage, hier wird sie zur Notwendigkeit, und hier sieht der Schüler den Nutzen derselben auch ein.

b) An dieser Stelle müssen auch diejenigen Fehler behandelt werden, die aus der *Mundart* stammen und die sich bei der Entwicklung des Aufsatztextes bemerkbar gemacht haben. Um bei der stilistischen Behandlung des Aufsatzes den ruhigen Gedankenfortschritt nicht zu unterbrechen, werden die auftretenden Sprachfehler nur kurz korrigirt und ausdrücklich an die nachfolgende eingehende Besprechung verwiesen. Eine Zusammenstellung derjenigen Wörter die unter dem Einfluss des Dialektes falsch gesprochen und demnach unrichtig geschrieben werden, findet sich in dem Leitfaden

*) In sorgfältig behandelten Schulheften sah ich jüngst folgende Zeichen: + = orthogr. Fehler; o = gramm. Fehler; / = Komma fehlend; L = Punkt und Anfang eines neuen Satzes; Λ = kleine Auslassung; // = Fehlen mehrerer Wörter; ~ = durch andern Ausdruck ersetzen; Z = unrichtige Zeitform; □ = besserer Übergang; ▢ = Neuer Abschnitt. D. R.

**) Rein, Pickel und Scheller, Theorie und Praxis des Volksschulunterrichts; drittes Schuljahr.

*) Anmerkung zu B.3. Solche schriftl. Übungen würden wir der Anwendung zuweisen. Stufe 3 und 4 haben ein Wissen und nicht ein Können zum Zweck. Sie sollen zusammen das leisten, was hier nur der 4. Stufe zugewiesen ist. Die Verknüpfung (3) stellt die gleichartigen sprachlichen Erscheinungen mündlich zusammen, fixirt sie auch auf der Wandtafel und sucht das darin enthaltene Gemeinsame heraus. Die 4. Stufe sodann, das System, hier begriffliche Zusammenstellung genannt, fasst die in den Beispielen enthaltenen gleichen Merkmale zur Regel zusammen. Dann erst folgt die Übung mit vielfachen schriftlichen Aufgaben. — In diesem Sinne wären auch die vorausgehenden Übungen d und e zu ändern. D. R.

für den Orthographie-Unterricht von Lehrer Lutermaier in Luzern, auf den hier ausdrücklich hingewiesen werden soll; selbstverständlich sind diese Übungen überall dem herrschenden Dialekt anzupassen. Namentlich sind die Kasusformen sorgfältig zu üben, da zwischen Dialekt und Schriftsprache hierin bedeutende Unterschiede bestehen.

c) Nach dieser gründlichen orthographisch-grammatischen Vorbereitung wird der Aufsatz mündlich noch einmal mit gleichzeitiger Angabe der Interpunktion wiederholt und darauf gleich ins Reinheft niedergeschrieben. In obren Klassen wird diese orthographisch-grammatische Vorbereitung sich etwas einfacher gestalten, in den untern dagegen, wo der Aufsatz als Klassenaufsatz mit fast durchwegs gleich lautendem Text erscheint, muss daran festgehalten werden. Dann kann man auch erwarten, dass die Niederschrift von der Mehrzahl der Schüler fehlerfrei gemacht werde. Die Aufsätze werden vom Lehrer ausser der Schule und mit farbiger Tinte korrigiert; in der nächsten Stunde sind sie zurückzugeben und die Fehler in der bekannten Weise zu besprechen.*) An die Fehlerverbesserung schliesst sich ein kleines Diktat an, in welchem die Schüler Gelegenheit erhalten, an Stelle des Fehlers das erkannte Richtige zu setzen. Dadurch gelangt der Schüler zu immer grösserer Beherrschung des orthographischen Materials; je ihm unbekanntes Wörter mindern sich, und wenn nach und nach der Aufsatz das persönliche Gepräge annimmt, so hat sich die Rechtschreibung beim Schüler so weit gefestigt, dass nun ohne Gefährdung der orthographischen Richtigkeit an Stelle des Klassenaufsatzes der freie Aufsatz treten kann.

Was die grammatischen Erörterungen betrifft, so geht man dabei von der konkreten Einzelercheinung aus, die durch grammatische Analyse klar und bestimmt hervorzuheben ist; man sucht sie dann dem Schüler durch ein charakteristisches Merkmal kenntlich zu machen und bezeichnet sie zuletzt mit dem entsprechenden Namen. In dem Beispiel: Der Knabe des Nachbars schreibt seinem Bruder einen Brief werden die vier Fälle durch passende Fragen hervorgehoben; darauf wird dem Schüler gezeigt, dass er dieselben an den Wörtchen *der, des, seinem, einen* erkennen kann, und zum Schluss werden die Namen der Fälle gegeben.

Dabei kommen die Spracherscheinungen zu voller Deutlichkeit, die Schüler gelangen in den Besitz einer reichen sprachlichen Erfahrung, und es wird der Begriffsbildungsprozess in naturgemässer Weise eingeleitet, so dass er im Verlaufe des Unterrichts auf den folgenden Stufen mit Notwendigkeit zu psychischen Begriffen führen muss, womit man sich hier begnügen muss. — Die Satzanalyse erfolgt durch angemessene zergliedernde Fragen und hat sich jederzeit auf das zu beschränken, was für den nächsten Gebrauch im Aufsatz notwendig ist. Alles, was nur etwa der Vollständigkeit des grammatischen Systems dienen sollte, ohne praktisch verwertet werden zu können, ist mit Entschiedenheit abzuweisen, da man den Schüler nicht mit unnötigen grammatikalischen Belehrungen plagen soll. Auch in bezug auf die Zergliederungsfragen sei man sparsam; wo eine ausreicht, verwende man nicht noch eine zweite. „Sind die Wort- und Satzarten bekannt, so werden sie am besten auf indirektem Wege befestigt durch den Gebrauch der dafür ausgebildeten Kategorien. Statt daher direkt zu fragen, was das für ein Satz oder eine Wortart sei, oder statt einen Satz vollständig zergliedern zu lassen, setzt man die hierzu erforderliche Kenntnis voraus und verlangt z. B., dass aus dem Hauptsatz etwas herausgehoben oder im Nebensatz das Eigenschaftswort weggelassen oder in einen Relativsatz verwandelt werde. Wendet sich dabei der Schüler an einen falschen Satz, an ein falsches Wort, so ist es angezeigt, auf eine nähere Erklärung einzugehen, weil die sprachlichen Kategorien offenbar noch nicht vollständig angeeignet sind. Für die Einübung der Interpunktion empfiehlt es sich, den Schüler fleissig Sätze aus dem Kopfe mit der Interpunktion vortragen zu lassen.

*) Ein Lehrer, der die Fehler aus Schülerheften ausschreibt, sie an der Wandtafel gemeinsam mit der Klasse bespricht, dann die hier angeführten Diktate folgen lässt und erst dann die Hefte zurückgibt, ist mit seinen Erfahrungen sehr zufrieden und — verschont sich von dem Eifer, zu dem die Revision der korrigierten Fehler leicht verleitet. D. R.

Wird diese falsch angegeben, so müssen die Gründe für die richtige Interpunktion hinzugefügt werden. So befriedigt der Unterricht ein vorhandenes Bedürfnis.“

Ziller.

3. und 4. Stufe. Entwicklung und Zusammenfassung des Begrifflichen: Bildung des grammatischen Systems.

Aus dem auf der zweiten Stufe gewonnenen konkreten Vorstellungsmaterial sondert der Unterricht immer einige sprachliche Einzelheiten von hervorragender Bedeutung scharf und bestimmt aus, um sie auf den folgenden beiden formalen Stufen in begriffliche Einsicht überzuführen. Zu diesem Zwecke werden die Spracherscheinungen auf der dritten Stufe vielfach unter sich und mit den andern schon bekannten Sprachformen zusammengestellt, und auf der vierten Stufe wird der Schüler angeleitet,

a) die sprachlichen Regeln und Gesetze aus dem konkreten Sprachstoff sauber und rein auszuheben,

b) den sprachlichen Ausdruck für sie zu formulieren,

c) die neuen sprachlichen Erwerbungen durch mündliche Zusammenfassung und Eintragung ins Sprachheft in das grammatische System einzuordnen.

Auf diese Weise erarbeitet sich der Schüler nach und nach selbsttätig sein grammatisches System, das ihm zu jeder Zeit zur Verfügung steht. Dieses Aufbauen desselben hat auch den Vorteil, dass beim Einreihen der neuen grammatischen Einzelheiten in die schon vorhandenen systematischen Reihen jederzeit mündlich oder schriftlich ein grösserer oder kleinerer Teil des Systems wiederholt und dadurch lebendig erhalten wird. Die Eintragung der begrifflichen Ergebnisse ins Sprach- oder Systemheft geschieht nicht in der Form einer Niederschrift der Begriffe und Gesetze selbst, sondern in der Form von Stichwörtern, Wortbeispielen, orthographischen Reihen und Mustersätzen. Die orthographischen und grammatischen Musterbeispiele vertreten die sprachlichen Regeln, sie sind der konkrete Ausdruck derselben. „Sie werden vom Schüler in der Form eines Diktates geschrieben und in der Form von Sätzen gelesen.“

Diese selbsterarbeitete Grammatik in Beispielen hat vor der gedruckten Regelgrammatik folgende Vorzüge:

a) Sie baut sich durchgehend aus der eigenen Sprach- erfahrung des Schülers auf und wirkt infolgedessen kräftiger, als dies sonst geschehen würde, auf die Sprache wieder zurück.

b) Sie bietet dem Schüler auf jeder Stufe gerade das, was er bedarf und jedesmal nur so viel, als er zu ver- arbeiten vermag.

c) Sie tut hinsichtlich des sprachlichen Ausdrucks dem Zögling keinen Zwang an, sondern überlässt die „Formulierung und fortschreitend feinere Bildung der sprachlichen Begriffe und Gesetze der jeweiligen Gestaltungskraft des Schülers und bietet folglich eine Gewähr dafür, dass über psychische Begriffe im Elementarunterrichte nicht hinausgegangen wird, und dass diese Begriffe im Fortgange des Unterrichts sich doch all- mählig vervollkommen.“

d) Sie versetzt den Zögling durch den allmähigen Aufbau des grammatischen Systems aus eigenen Mitteln immer wieder in die Notwendigkeit, die schon entworfenen systematischen Gliederungen zu durchlaufen, um sie fort- zuführen, zu ergänzen, wodurch zuletzt eine völlig klare Einsicht auch in den systematischen Zusammenhang er- worben wird.

Diejenigen Wörter, deren Schreibweise keinen bestimmten orthographischen Regeln folgt, sondern sich nur nach dem Schreibgebrauch richtet, werden auf der vierten Stufe nach übereinstimmenden Merkmalen zu orthographischen Reihen zusammengestellt und ins Systemheft eingetragen, z. B. *tragen, tragen, träge, trübe* etc., und *drüben, drücken, drucken, draussen* etc.; dasselbe gilt auch von solchen Wörtern, bei denen Dehnungen und Schärfungen für die Schreibweise massgebend sind; so werden zusammengestellt die Wörter mit *aa, ee, ah, eh* etc. In diesen Wortreihen sind nach und nach sämtliche Wörter der betreffenden Wortklassen aufzu- sammeln, um sie in dieser Reihenform behaltbar und repro- duzierbar zu machen. Die orthographische Reihe vertritt dann für die in ihr enthaltenen Wörter die orthographische Regel.

Sobald der Schüler weiss, welcher Reihe ein Wort angehört, ist er auch über die Schreibweise desselben orientiert. Sind in den untern Klassen die Wörter dieser Reihen mehr oder weniger vollständig aufgesammelt worden, so bilden sich beim Schüler allmählig die Regeln über die Schreibweise heraus, die ihm immer deutlicher zum Bewusstsein kommen. In den obern Klassen sind daher diese vollständigen Reihenbildungen nicht mehr notwendig, sondern einige wenige charakteristische Wörter, Stichwörter, genügen, um dem Schüler im gegebenen Falle an die Regel und damit an die Schreibweise eines in Frage stehenden Wortes zu erinnern. Bei der Ansammlung von Reihen und Beispielen muss unbedingt die Forderung gelten, dass nur Sprachmaterial aus dem eigenen Umgang mit der Sprache zusammengeordnet wird und dass die Reihen immer nur so weit fortgeführt werden, als das Sprachmaterial der Schüler reicht; denn für ihn liegt nur das Bedürfnis vor, den selbsterworbenen Sprachstoff in Ordnung zu bringen und dadurch lebensfähig zu machen. Es soll hier noch ausdrücklich bemerkt werden, dass der Lehrer selber ein systematisches Musterheft führen muss und die Eintragungen in dasselbe immer zuerst zu besorgen hat, um den Schülern genau die Stelle bezeichnen zu können, wohin die Eintragung zu machen ist, damit die gehörige Ordnung, Übersichtlichkeit und Übereinstimmung in den Schülerheften entsteht.

5. Stufe. Anwendung.

Die fünfte Stufe „soll die Einsicht umsetzen in Können, die Erkenntnis verwandeln in bewusstes Schaffen,“ sie soll dem Schüler Gelegenheit geben, das erlangte begriffliche Wissen zu üben und zu gebrauchen. Obschon die Aufgaben der fünften Stufe sich mit denjenigen der dritten Stufe äusserlich vielfach berühren, bestehen zwischen den beiden Gruppen doch ganz wesentliche Unterschiede. Das Unterscheidungszeichen besteht darin, dass die Aufgaben der dritten Stufe lediglich das konkrete Material der zweiten Stufe nebst dem konkreten und begrifflichen Material der frühern methodischen Einheiten zur Voraussetzung haben, während die Aufgaben der fünften Stufe ausserdem auch das neue Begriffliche der vorliegenden Einheit voraussetzen; die Aufgaben der fünften Stufe werden daher stets vom System aus entworfen. Sie sind nach Form und Inhalt sehr mannigfaltig. Es kann den Schülern die Aufgabe gestellt werden, das System nach verschiedenen Richtungen hin zu durchlaufen, damit ihnen dasselbe recht geläufig werde und sie es sich gut einprägen. Die Aufgaben können aber auch den Blick der Schüler auf schon früher durchgearbeitete Stoffgebiete lenken und so eine Wiederholung derselben entweder für sich oder in Verbindung mit dem neu erarbeiteten System veranlassen, als besonders zweckmässig erweist sich hier die schriftliche Bearbeitung mündlich vorgelegter Fragen. Bei etwas ältern Schülern können zuletzt auch solche Aufgaben gestellt werden, die sie veranlassen, durch Prüfen und Schliessen ohne Hülfe von seiten des Lehrers selbständig neue Übungen nach einer angedeuteten Richtung hin zu machen, z. B. alle Wörter aufzuschreiben, die von fliessen, von reisen, von zerreißen, von leiden, von leiten, von fahren, ernähren etc. abgeleitet werden können, wobei die Voraussetzung gemacht wird, dass noch nicht alle Ableitungen unterrichtlich behandelt worden sind.

Eine besondere Bedeutung gewinnt auf dieser Stufe das Fehlerextemporale, das meist in der Form des Diktates auftritt; es soll durch dasselbe erprobt werden, ob die Fehler, die bisher immer noch auftraten, nun völlig beseitigt sind. Der Stoff wird mit Rücksicht auf die vorgekommenen Fehler aus dem Material der vorliegenden, sowie aus dem früherer Einheiten entnommen, und es muss so lange auf die vorgekommenen Fehler zurückgegangen werden, bis sie aus dem Fehlerverzeichnis gelöscht werden können. „Da durch das Extemporale erprobt werden soll, ob der Schüler das erlangte Wissen sich auch wirklich angeeignet hat, so darf weder vor dem Schreiben, noch während desselben an die Regeln, gegen die früher verstossen worden ist, oder an die Ableitung und Ähnliches, was beim Schreiben leiten muss, erinnert werden.“ Der Schüler muss die Niederschrift völlig selbständig machen, nur dann kann der Lehrer erkennen, ob die Fehler endgültig beseitigt sind.

Ein Rückblick auf das hier entwickelte Lehrverfahren zeigt uns, dass mit demselben ein zielbewusster und konsequenter Kampf gegen Schreibfehler und falsche sprachliche Wendungen und Ausdrücke bei den Schülern unternommen werden soll; die dabei angestellten theoretischen Erwägungen — abgesehen von den schon da und dort damit erzielten Erfolgen — scheinen einen guten Ausgang zu verbürgen. Mögen daher recht viele Kollegen Veranlassung nehmen, die Vorschläge zu prüfen und in der Praxis zu erproben (— und von ihren Erfahrungen etwas in der S. L. Z. mitteilen. Die Erfahrungen der einzelnen kennen andere immer noch zu wenig gut. D. R.)

Dr. X. W.



Zur St. Galler Synodalfrage.

© Sieben Bezirkskonferenzen haben sich für Auflösung, acht für Beibehaltung der bisherigen freiwilligen Synode unter dem neuen, weniger „ominösen“ Namen „Kantonaler Lehrerverein“ erklärt. Wil, das auf einen vermittelnden Antrag von Hrn. U. Hilber hin sich in geheimer Abstimmung (13 gegen 8) für Weiterführung der Synode aussprach, knüpfte den Beschluss an die bestimmte Voraussicht, „dass derselbe als Akt des Entgegenkommens aufgefasst werde, und dass man endlich in allen Kreisen der Lehrerschaft Ernst mache mit der berechtigten Forderung, dass künftig auch in unserm Kanton jede Anschauung respektirt, jede treue Mitarbeit aller Lehrer und Behörden geachtet und willkommen geheissen und alle Elemente unseres Lehrkörpers, die in redlicher Absicht ihre Kraft der Hebung von Schule und Lehrerstand leihen wollen, ohne Unterschied zur Mithülfe am gemeinsamen schönen Werke herangezogen werden.“ Gegen diese Klausel ist nicht viel einzuwenden. Was sie fordert, ist eigentlich nur das Ziel, nach dem die bisherige Synode in aller Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit gestrebt hat. Es wird nicht möglich sein, ihr in ihrer bisherigen Tätigkeit eine andere Tendenz nachzuweisen. Wer an der Melser Synode teilgenommen hat, der freute sich der schönen Gelegenheit, Kollegen aus den verschiedenen Bezirken, ehemaligen Studienkameraden, denen man im Leben seit Jahrzehnten vielleicht nicht mehr begegnet war, wieder einmal persönlich nahe zu treten. Die Konferenzverhandlungen schienen vom Geiste erhebender Solidarität getragen zu sein. Wenn in der „Militärfrage“ die Meinungen der Einzelnen auseinandergingen und jeder Teil seine Ansicht mit Wärme und Temperament verfocht, so konnte man mit Genugtuung die erfreuliche Tatsache konstatieren, dass „jede Anschauung respektirt worden sei“. Dem wäre gewiss auch in der Zukunft nachgelebt worden, sofern man nicht von gewisser Seite dieses Respektiren anderer Anschauungen als Verzicht auf eine ruhige Begründung gegenteiliger Überzeugung aufgefasst wissen will. Aber da hapert es vielerorts. Die heftigen konfessionellen und politischen Kämpfe unseres Kantons haben in den letzten Jahren eine so bedauerliche nervöse Reizbarkeit auch in die Reihen der st. gallischen Lehrer getragen, dass man hüben und drüben kaum mehr eine freie Meinungsäusserung sich erlauben darf, ohne Gefahr zu laufen, als Religionsstürmer oder Dunkelmann gebrandmarkt zu werden. Diese politischen und religiösen Kämpfe haben die Synode zu Fall gebracht; denn niemand wird im Ernste glauben, dass das Volk zum Referendum gegen diese gegriffen hätte, wenn es nicht von politischen und kirchlichen Heissspornen aufgewiegelt worden wäre; diese wiederum hätten grosse Mühe gehabt, das Volk für eine Sache zu interessiren, die es kühl bis ans Herz hinan liess. Ohne die konfessionelle Reizbarkeit der Gegenwart würde der Name „Synode“ nicht zu einer ominösen Bedeutung gekommen sein; dem Volke hätte es durchaus gleichgültig sein müssen, welche Bezeichnung die Lehrerschaft ihrer korporativen Vereinigung beilege. Ohne die konfessionelle und politische Nervosität wäre auch die freiwillige Synode nicht ins Wanken gekommen.

Denn, dass wir es offen herausagen, auch diese halten wir nach dem jetzigen Stande der Dinge für verloren, so gerne wir uns zu einer optimistischen Auffassung aufschwingen möchten. Die Synode hat wohl notdürftig die „Ständemehrheit“, d. h. die Mehrheit der Bezirkskonferenzen sich errungen,

in einzelnen Konferenzen aber auf Kosten ganz bedeutender Minderheiten. Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir behaupten, sie habe die Stimmenmehrheit nicht auf sich vereinigt — in einzelnen Konferenzen wurden die Stimmen nicht gezählt, weshalb es unmöglich ist, die aufgestellte Behauptung mit Zahlen zu belegen. (Die grossen Konferenzen haben angenommen. D. R.) Wohl existirt für die Prosynode die Bestimmung, dass sie als freiwilliges Institut der st. gallischen Lehrerschaft bestehen bleibe, „solange die Mehrheit der Bezirkskonferenzen in derselben vertreten sei“. Die Synode aber besitzt keine Statuten; es dürfte deshalb schwer fallen, aus dem Abstimmungsergebnis — 8 Konferenzen gegen 7 — den Beweis zu erbringen, dass die Synode nun fortzubestehen habe. Wir würden ihr auch keinen grossen Wert zuerkennen, wenn sie nicht die gesamte Lehrerschaft umfasst.

Was also nun? Die Prosynode bleibt statutengemäss. Wir zweifeln nicht daran, dass die Stadt auf ihren Beschluss, „die Prosynode nur anzunehmen, wenn auch die Synode angenommen werde“, zurückkommen wird; wenigstens hoffen wir dies. Wir sähen keinen Grund, warum die Stadt die von allen Bezirkskonferenzen einhellig akzeptirte Prosynode nicht auch weiter beschicken sollte. Sie hat seit ihrem Bestehen nachgewiesenermassen schon viel Gutes bewirkt; aus ihr kann vielleicht später, in ruhigeren Zeiten, doch einmal die Synode zu freudigem Leben erstehen. Um über das Schicksal der Synode ganz unzweideutige Auskunft zu erlangen, dürfte nach unserer Ansicht die Anordnung einer Urabstimmung das zweckmässigste sein, finde diese nun in einer neben der Kantonal-konferenz tagenden ausserordentlichen Versammlung der Lehrer — wofür allerdings die nötigen finanziellen Mittel erst flüssig gemacht werden müssten — statt, oder in den nächsten Herbstbezirkskonferenzen auf Grund eines durch eine ausserordentliche Prosynode noch zu fällenden Entscheides.

Sehr zu wünschen wäre, dass alsdann überall geheime Abstimmung angeordnet würde. Nach dem Abstimmungsergebnis müsste sich das weitere Vorgehen richten. Wenn nicht mindestens $\frac{3}{4}$ der Lehrerschaft sich zur Synode bekennen, würden wir sie für einmal endgültig ausser Traktandum setzen. Durch Namensunterschrift die Zugehörigkeit zum kantonalen Lehrerverein dokumentieren zu lassen, ist nach den Äusserungen konservativer Blätter (schon werden einige Kollegen wieder in Harnisch geraten) scheint's nicht erlaubt. Kollegen anderer Kantone mögen daraus ersehen, „wie herrlich weit wir es gebracht“.

Die kath.-konservativen Lehrer versammeln sich in der Regel jährlich zweimal im kath. Erziehungsverein, und die freisinnigen protestantischen und kath. Lehrer?

Für die sollte die Zeit gekommen sein, die Sektion St. Gallen des Schweiz. Lehrervereins endlich einmal aufleben zu lassen. Seit der Gründung im Jahre 1897 bestand sie nur auf dem Papier, ausschliesslich aus dem Grunde, der projektierten Synode nicht das leiseste Hindernis zu bereiten und der kath.-konservativen Lehrerschaft auch den Schein zur Klage zu benehmen. So hat man unsererseits Rücksichten getragen, wo und wie man nur konnte; hat die kath. Lehrer ohne ein Wort der Missbilligung um den kath. Erziehungsverein sich scharen sehen, ohne auf freisinniger Seite mit einem gleichen Vorgehen im S. L. V. zu antworten, der zudem kein ausgesprochen konfessioneller Verein ist wie der Erziehungsverein. Heute stehen die Dinge anders. Wir sind überzeugt, im Namen vieler zu sprechen, wenn wir den Vorstand der Sektion St. Gallen des Schweiz. Lehrervereins ersuchen, ungesäumt Anstalten zu einem freien und fröhlichen Arbeiten in der Sektion zu treffen.

Sollte die Synode auch nicht endgültig gefallen sein, was wir bezweifeln, so verlangen wir mit diesem Vorgehen nichts anderes, als was auf der andern Seite schon lange geschehen ist. Haben die Konservativen das Recht, neben der Synode im kath. Erziehungsverein eine rührige Propaganda zu entfalten, so werden sie es der unabhängigen freisinnigen, fortschrittlichen Lehrerschaft nicht anrechnen können, wenn sie Gegenrecht übt und sich um das Banner des S. L. V. sammelt, der zudem, wie oben betont, kein konfessioneller Verein ist. Also mit frischem Mut und frohem Herzen an die Tat!

Es lebe die Sektion St. Gallen des Schweizerischen Lehrervereins!

† Gottfried Füllemann.

Gottfried Füllemann, dessen sterbliche Hülle am 6. Mai a. c. zur ewigen Ruhe gebettet wurde, erblickte am 16. Juni 1838 in Berlingen, am lieblichen Gestade des Untersees, das Licht der Welt. Da er, wie sein Vater meinte, zu einem schweren Handwerke nichts taugte, sollte er Schneider oder Lehrer werden. Durch den Lehrer des Dorfes in Privatstunden vorbereitet, wanderte er ins Seminar Kreuzlingen (1854), wo kurz zuvor der neu gewählte Seminardirektor Rebsamen seinen Einzug gehalten. Die Praxis wurde für ihn zeitweise eine schwere Lebensschule, da sein lebensfrohes Temperament mit manchem allzustrengen „Schulschnüfeler“ in Widerspruch kam. 1857 kam F. an die Gesamtschule Wittenweil, von wo aus er an die Schule Scherzingen an den Bodensee berufen wurde. Diese Jahre seines Wirkens können zu den schönsten gezählt werden, da es ihm vergönnt war, hier eine brave, wackere Lebensgefährtin zu finden. Dass dazumal in den Lehrerfamilien des Thurgaus Küchenmeister Schmalhans einzog, lässt der Umstand verraten, dass Füllemann 600 Fr. Jahresgehalt bezog. Einem Rufe der Gemeinde Eschlikon folgend, zog er 1864 in den Hinter-Thurgau, wo er während 12½ Jahren wirkte. Wenn man bedenkt, dass die Schule oft 100–120 Schüler zählte, ist klar, dass eine tüchtige Lehrkraft erforderlich war, sollten noch ordentliche Erfolge erzielt werden. Seine freie Zeit widmete F. hier dem Vereinswesen. Er gründete auch eine weibliche Fortbildungsschule, in welcher er Unterricht in den theoretischen Fächern erteilte. Als im Jahre 1877 die Oberschule Langdorf frei geworden, meldete sich Füllemann, und wurde einstimmig gewählt. Volle 25 Jahre umfasst die Zeit seines Wirkens in dieser Gemeinde. Hier genoss er in Fülle die „Freuden und Leiden eines Schulmeisters“. Mitten in der Zeit treuer Arbeitserfüllung traf ihn ein schwerer Schlag. Die jüngste seiner vier Töchter starb plötzlich. In reger Arbeit suchte er seinen Schmerz zu bewältigen. Aber Kummer, vielfach ungerecht erlittene Angriffe, eine grosse Schülerzahl und die Schulstubenluft taten ihre Wirkung. 1895 erkrankte F. schwer und musste sich durch einen Vikar vertreten lassen. Bis zum Herbst besserte sich sein Zustand so, dass er im stande war, den Unterricht an der Unterschule aufzunehmen, die durch Wechsel an ihn überging. Mit Liebe und väterlicher Sorgfalt widmete er sich den lieben Kleinen und zeigte auch hier wieder sein grosses Lehrgeschick, dass es dem Zuhörer eine Freude war, dem Unterricht zu folgen. Bei Schaffung einer neuen Lehrstelle wurde Füllemann mit der Leitung der zweiklassigen Mittelschule betraut. Kaum hatte er dieselbe angetreten, so warf ihn sein Leiden abermals aufs Krankenlager. Eine chronische Nierenentzündung zerzte die letzten Kräfte des alternden Mannes auf. Die verzerrenden Schmerzen verminderten sich indessen, doch als am 3. Mai mittags 11 Uhr die Mittagsglocken seine Kollegen von der Arbeit abriefen, wurde auch er abgerufen in jene Gefilde, von denen es keine Rückkehr mehr gibt, die aber das Ziel jedes Frommen sind. Sein Scheiden war für ihn wohl um so leichter, als er das Bewusstsein hatte, dass seine Hinterlassenen versorgt seien und dass er ihnen ein liebevoller Vater gewesen. Uns aber war er das Vorbild eines gewissenhaften, treuen Jugendbildners, von dem es dort heissen wird: Du bist über wenigem treu geblieben; ich will dich über vieles setzen! Gehe ein zu den Freuden deines Herrn.



† Gottfried Füllemann.

Friede seiner Asche;

m.

SCHULNACHRICHTEN.

Schweiz. Gesellschaft für Gesundheitspflege. Mehr Leute hat das Bernoullianum in Basel kaum je versammelt, als am 14. Juni, da der neue Erziehungsdirektor Basels, Hr. Dr. Alb. Burckhardt-Finsler, die dritte Jahresversammlung gen. Gesellschaft eröffnete. Ein Kranz junger Lehrerinnen, eine Lehrerschaft, wie an einer Schulsynode, daneben die Gäste von auswärts in verschwindender Zahl, spendeten dem sympathischen Eröffnungswort Beifall und folgten mit Interesse den Vorträgen der HH. Prof. R. Burckhardt und Bourquin über ansteckende Krankheiten und deren Bekämpfung oder Verhütung durch die Schule, sowie der Übersicht des Bauherrn (Reg.-Rat Reese) der Stadt, der die neuen Schulhausbauten besprach, denen nachmittags der Besuch der Gesellschaft galt. Gross, schön, bequem, hell, alles ausgedacht, war das Lob, das die Gäste den Schulbauten spendeten. Selbst das Lob der Pavillonbauten (v. d. Baraken) ertönte, sollen doch Lehrer erklärt haben, sie verlassen sie ungern, was besonders einigen Herren aus Zürich soll imponiert haben, da man sich dort mit dem Gedanken an Pavillonbauten befasse. Im Saal zur Saffran, neu und originell bemalt, waren in abendlicher Stunde der musikalischen Genüsse, von lieblichem Frauen- und kräftigen Männerchor, Orchester und Solisten, den Phonographisten nicht vergessen, so viele, dass die echten Hygieniker den gesunden Schlaf vor Mitternacht verpassten. Jahresrechnung und Bericht waren Sonntags bald erledigt. Methodisch klar, in glänzendem Vortrag führte Hr. Dr. Schneider die historische Entwicklung der Augenuntersuchungen vor, die dann Hr. Dr. Steiger in Zürich auf Grund seiner zahlreichen Untersuchungen in Zürich im einzelnen nach ihren Ergebnissen erörterte. Klang die Einleitung etwa wie: glücklich das Volk, das die Schäden des schulischen Zwanges nicht kennt, so versöhnte sich im Laufe des Vortrages auch das einfache Lehrgemüt mit der Distanz von Theorie und Praxis. Da die Diskussion sich ein etliches Recht behauptete, ward Hr. Dr. Füh um die Hälfte seiner Arbeit erleichtert, mit der er durch die Macht der Zahlen und der Werke, d. i. der Wohlfahrtseinrichtungen zu gunsten der Basler Jugend, lebhaftesten Beifall und Anerkennung erntete. Der wohl abgerundete, feine Vortrag gab den Verhandlungen einen würdigen Abschluss, und was draussen im Sommerkasino bei nicht sehr sommerlicher Luft genossen und gehört wurde, gab der Versammlung gut Ende. Ein fröhlich Lachen ist ja ein echt hygienisches Mittel. Die tiefen Schätze der Tagung wird der Extrabericht in nächster Nummer heben. X

Schweiz. Handelslehrerverein. Die 5. Jahresversammlung hat letzten Sonntag Vormittags, den 15. Juni, im Grossratssaale in Luzern stattgefunden. Die numerische Beteiligung an der Erledigung der vorliegenden Traktanden entsprach leider den geehrten Hoffnungen nicht; denn nur etwa 40 Mitglieder hatten der an sie ergangenen Einladung Folge geleistet. Aus Lausanne und St. Gallen waren keine Vertreter kaufmännischer Interessen gekommen und auch Basel war sehr spärlich vertreten. Nach Anhörung des Berichtes der Rechnungsrevisoren und Aufstellung des nächstjährigen Budgets hat der Verein einen sorgfältig ausgearbeiteten Statutenentwurf zur Gründung einer Zentralbibliothek angenommen, welche ihren Sitz und ihre leitenden Organe in Zürich haben wird. Auch das Institut unserer Lesemappen gab Anlass zu verschiedenen Aussetzungen; es wird nun Sache des zukünftigen Zentralbibliothekkomites sein, diese Einrichtung nach allen Seiten hin auf ihre Leistungsfähigkeit zu prüfen und ihr die zweckentsprechendste Gestalt zu geben. Ebenso lag die Frage vor, ob es nicht opportun wäre, wenn der „Schweiz. Handelslehrerverein“ in engere Verbindung mit dem internationalen Verbandsverband zur allgemeinen Förderung des kommerziellen Unterrichtswesens treten würde; doch wurde beschlossen, den Anschluss vorderhand abzulehnen, die Angelegenheit jedoch weiter zu verfolgen, um nächstes Jahr einen definitiven Antrag der Jahresversammlung unterbreiten zu können. Zum 7. Traktandum, Anbahnung einer internationalen Geschäftssprache, nahm der Verein trotz eindringlicher, warmer Befürwortung eine ablehnende Stellung ein. Es steht ausser

allem Zweifel, dass solche Ideen theoretisch recht verhänglich aussehen, praktisch jedoch unrealisierbar sind. Übrigens besitzen wir schon im Englischen ein solid geschaffenes, lebenskräftiges, internationales Idiom.

Hr. Reallehrer Schür behandelt sein Thema: „Der Weltmarkt und sein Einfluss auf die schweizerische Volkswirtschaft“ in vorzüglicher Weise. Der Vortrag dauerte eine starke Stunde und behandelte in eng begrenztem Rahmen ein weit-schichtiges Material. Es war ein Genuss dem klaren, logisch fein aufgebauten, fesselnden Vortrage zuzuhören.

Am Banquet im „Rütli“ waren die kantonalen und städtischen Unterrichts- und Erziehungsbehörden sowie der Vorstand des kaufmännischen Vereins zahlreich vertreten. Allenthalben herrschte die beste Stimmung und gediegene Toaste wechselten mit musikalischen Einlagen ab. Im Verlaufe des Nachmittags wurde noch dem neu eröffneten Friedensmuseum ein Besuch abgestattet; es bietet eine Fülle von interessanten Gegenständen, welche nicht verfehlen werden, die Schrecknisse des Krieges im grellsten Lichte erscheinen zu lassen, womit der Zweck der Unternehmung wohl am ehesten erreicht werden wird.

Schweiz. Lehrerinnenverein. Samstag den 7. Juni, 3 Uhr, fand im Museumssaale zu Basel die Generalversammlung des schweizerischen Lehrerinnenvereins statt. Ein freundliches Eröffnungswort verdankt die Sympathien, die dem Verein von jeher in Basel entgegengebracht worden. Der Jahresbericht konstatiert eine gedeihliche Weiterentwicklung; die Berichte der Sektionen Bern, Aargau, Baselstadt, Baselland und Zürich gewährten einen Einblick in die Tätigkeit der kantonalen Verbände. Die Jahresrechnung weist in den Einnahmeposten ausser den regelmässigen Beiträgen von zirka 750 ordentlichen und 130 ausserordentlichen Mitgliedern erfreulicherweise auch ansehnliche Schenkungen und Legate auf, so dass das Vereinsvermögen in die zweite Hälfte des ersten Hunderttausenders hineingewachsen ist. Für das laufende Jahr wurde dem Vorstand zu Unterstützungszwecken ein Nachtragskredit von 200 Fr., für das kommende Vereinsjahr ein Kredit von 1200 Fr. eröffnet. Das Referat über Stellenvermittlung wurde, an Stelle der am Erscheinen verhinderten Frau Zurlinden, Bern, von der Aktuarin verlesen. Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen grundsätzlich zu, überwies aber die weitere Ausgestaltung des Projektes dem Vorstand, der auch den Auftrag erhielt, die Anregung der Sektion Basel (Referentin Fr. Dürr), die Errichtung eines Lehrerinnenheims, wenn auch zunächst in einfachster Gestalt, möge bald an hand genommen werden, zu prüfen und der nächsten Generalversammlung hierüber Bericht und Antrag zu stellen.

Der Vortrag von Fr. Preiswerk, Zürich, „Plauderei über Paris“, bot der Versammlung viel mehr, als der anspruchslose Titel hatte vermuten lassen. Er fesselte durch die Frische und Natürlichkeit, mit der die empfangenen Eindrücke wiedergegeben wurden. Der Abend vereinigte die Lehrerinnen im Blaukreuzhause zum Bankett. Durch prächtige musikalische und dramatische Darstellungen wussten die gastfreundlichen Baslerinnen auch Auge und Ohr zu letzen. Der Sonntag war der Besichtigung der Kunstschatze des Museums, sowie dem Besuch eines Konzertes gewidmet, das vom Basler Frauenchor zum besten des Lehrerinnenheims gegeben wurde. Ein Gang durch den zoologischen Garten und eine gemütliche Vereinigung am Abend beschloss die schöne Tagung.

Hochschulwesen Zu der Feier des 70. Geburtstages von Prof. Dr. A. Krämer am eidgen. Polytechnikum ist eine Festschrift „Forschungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft“ erschienen (Huber, Frauenfeld). Es ist ein stattlicher Band von 404 Seiten mit Illustrationen und dem Bilde des Jubilars. Die Autoren der verschiedenen Beiträge sind sämtlich Schüler des Hrn. Prof. Krämer. Heute hält an der Universität Zürich Hr. Dr. L. P. Beetz seine Antrittsrede als Prof. extraord. für vergleichende Literaturgeschichte über das Thema: Deutschlands Anteil an der amerikanischen Literatur.

Aargau. Die Konferenz der Bezirke Lenzburg und Kulm fand am 30. Mai d. J. im Löwen in Beinwyl statt und nach dem Eröffnungswort des Hrn. Präsidenten, Hrn. Rektor Fischer von Reinach, hielt Hr. Gerichtspräsident Schibler einen sehr interessanten Vortrag über den „Klösterliquidationsfonds“, und

schloss seine Rede mit dem Wunsche, die Vorstände der Gerichtsbeamten und der Lehrerschaft möchten sich einigen, um diese heikle Frage ohne Streit lösen zu können. — Das zweite Referat von Hr. Rektor Baumann über „verschiedene Beleuchtungsarten“ führte die Zuhörer vom Kienspanlicht zum Kerzen-Öl-Lampen-Gaslicht etc. bis zu den Erfindungen der neuesten Zeit auf diesem Gebiet. Der zweite Akt verlief urgemütlich im Löwen.

Bern. Bernischer Organisten-Verband. In einem halben Jahre hat sich der Verband mehr als verdoppelt, indem seine Mitgliederzahl von 53 auf 133 angewachsen ist. Die Maiverammlung (28. Mai) in Bern vereinigte über 40 Mitglieder aus allen Teilen des Kantons. Der Vormittag war dem praktisch-musikalischen Studium gewidmet. Hr. K. Hess in Bern spielte, nachdem er die Nummern vorerst in musikalischer Beziehung, wie nach ihrem innern Gehalte erklärt hatte, je ein Vorspiel, einen Psalm und ein Nachspiel auf den Orgeln der franz. Kirche und der neuen Johanniskirche. Daran schloss sich je eine Phantasie an, um die Nuancierungen in der Registrirkunst zur Geltung zu bringen, und zu zeigen, wie Vor- und Nachspiel mit dem Psalm ein organisches Ganzes bilden, nicht nur der Tonart, sondern dem Gehalte nach; die Auswahl erfolgte mit Rücksicht auf die Kirchen und Orgeln. In der franz. Kirche herrschte Karfreitagsstimmung, die zum etwas düstern Raum und der alten Orgel passte, während in der hellen, lichtdurchströmten Johanniskirche und der neuen Gollsehen Orgel, die siegesfreudige Osterbotschaft zur richtigen Geltung kam.

Nachdem Mittagessen im Hotel Schmieden wurde das Geschäftliche abgetan. Es wurden folgende Beschlüsse gefasst: 1. Der B. O. V. besorgt die Herausgabe von Orgelkompositionen (I. Serie 1902, 12 Nummern in 1 Heft.) von sich aus, in eigenem Verlag; 1 Exemplar kostet 1 Fr. für Mitglieder und Fr. 1.50 für Nichtmitglieder. Die 1. Serie (1902) enthält 12 Nummern ausschliesslich Kompositionen von Verbandsmitgliedern: Hess, Krenger, Chr. Pfister, Worb; E. Pfister, Thun; Wittwer; Jop; A. Leuenberger. 2. Dieses Heft wird Mitte Juni den Verbandsmitgliedern per Nachnahme zugestellt. Nichtmitglieder können dasselbe bei Kassier Ch. Wittwer in Muri b. Bern beziehen. 3. Der Vorstand wurde ermächtigt, mit einer Musikalienhandlung in Verbindung zu treten, behufs kommissionsweiser Übernahme von Orgelliteratur, welche dann den Mitgliedern zur Ansicht (4 Wochen) und bei Kauf mit sehr bedeutendem Rabatt abgegeben werden könnte. Die nötigen Schritte sind bereits getan und das Zustandekommen eines solchen Vertrages ist gesichert. 4. Rechnungsrevisoren sind die HH. Sekundarlehrer Mühlethaler in Frutigen und Krähenbühl in Lyss.

Nachdem Hr. Hess noch für die bereitwillige Überlassung der Orgeln den Dank ausgesprochen, begab sich die Versammlung ins Münster, um da das Orgelkonzert von Meister Hess anzuhören.

Einige gemütliche Stunden im Stadtgarten bildeten den Beschluss des Tages. Man trennte sich mit dem Gefühl, einen lehr- und genussreichen Tag verlebt zu haben und gab sich die Versicherung, auch an der Oktoberversammlung teilzunehmen. Der B. O. V. möge weiter wachsen und gedeihen und wenn möglich dereinst zu einem „schweizerischen“ anwachsen!

J. B.

Solothurn. + Das Erziehungswesen hat im Jahre 1901 vom Staate einen Aufwand von Fr. 494,221.33 erfordert, 22,000 Fr. mehr als im Vorjahre.

Von diesen Gesamtausgaben entfallen auf die Kantonschule (Gymnasium, Gewerbeschule, Handelsschule und pädagogische Abteilung) Fr. 151,282.93. (Fr. 95,175.35 für Besoldungen, 4250 Fr. für Pensionierung, Fr. 11,137.27 für Anschaffungen, Reisefonds, Beheizung etc. und Fr. 40,720.31 für das Studentenpensionat der pädagogischen Abteilung und Beiträge an die Verpflegungskosten der Lehramtskandidatinnen.) Die 14 Bezirksschulen mit 36 Lehrern kosteten 76,045.55 Fr. Die Alterszulagen an 29 Lehrer betragen nur 7350 Fr., für den einzelnen Lehrer gewiss nur eine bescheidene Zulage zu dem gesetzlichen Besoldungsminimum von 2200 Fr., das gegenwärtig noch ziemlich viele Lehrer beziehen. Es wäre angezeigt, dass, nachdem vor drei Jahren die Alterszulagen an die Primarlehrer vom Volke ohne nennenswerten Widerspruch an-

gemessen erhöht wurden, auch die Bezirkslehrer zu ihrem Rechte kämen, sei es durch das gegenwärtig im Wurf liegende Besoldungsgesetz für die Staatsbeamten, (neuerdings im Kantonsrat verschoben. D. R.) oder durch eine besondere Vorlage. Das Primarschulwesen erfordert 258,972.42 Fr. Dabei sind inbegriffen die Ausgaben für die Arbeits- und Fortbildungsschulen, die Wiederholungskurse für die stellungspflichtigen Jünglinge und für die Haushaltungsschulen. Die Ausgaben für die Alterszulagen an die Lehrer und Lehrerinnen mit 88,850 Fr. bilden den grössten und der Beitrag — Fr. 75.15 — an unsere kantonale Schulausstellung, pädag. Sammelstelle genannt, den kleinsten Posten. In das übrige teilen sich die Beiträge an die Besoldungen der Lehrer und Arbeitslehrerinnen und die Beiträge an die Schulgemeinden nach Massgabe ihrer Klassifikation im Gesamtbetrage von 115,510. Fr., die Gratifikationen an die Lehrer für die Fortbildungsschule mit 17,114 Fr., die Beiträge an die Haushaltungsschulen, an die Lehrervereine, an die Schulbibliotheken, an die Rothstiftung und an die Seminarübungsschule in der Höhe von 8597 Fr., die Entschädigungen der Primarschulinspektoren mit 10,112 Fr. etc. Die Zulage zu den Ersparniskassa-Einlagen der Lehrer beträgt 2070 Fr.; die kleine Erhöhung, welche dieser Posten gegenüber dem Vorjahre erfahren, lässt vermuten, dass die letztes Jahr im Kantonsratssaale gefallene Bemerkung betreffend die Ersparniskassa-Einlagen der Lehrer etwas gewirkt hat.

Zürich. * Das Konzert, das der *Frauenchor* des Lehrervereins Zürich letzten Sonntag in der Kirche Küsnacht zu gunsten des Waisenhausfonds der Gemeinde veranstaltete, erfreute sich trotz der bescheidenen Propaganda, die dafür entwickelt worden war, eines recht guten Besuches, so dass es einen Ertrag von 330 Fr. abwarf. Aber auch mit dem künstlerischen Erfolg darf der Verein, der gegenwärtig 50 Mitglieder zählt, sehr wohl zufrieden sein. Schon der das Konzert einleitende Chor „Salve regina“ liess erkennen, dass der Frauenchor über einen starken Kern vorzüglich geschulter Kräfte verfügt. Besonders trat dieser Vorzug hervor in der reizenden Märchendichtung „Prinzessin Ilse“, komp. von Krause. Sämtliche Chöre zeichneten sich durch fast tadellose Reinheit und durch einen Vollklang aus, der das geräumige Gotteshaus vollkommen beherrschte. Ganz vorzügliches leisteten die Solisten: Frau Graf-Buchler (Sopran) als Prinzessin Ilse, Hr. Jacques Wydler (Bariton) als Rübezahl, Hr. Fritz Boller (Tenor) als Prinz Ratibor und Hr. Direktor Lange, der neben der Direktion zugleich die Klavierbegleitung übernommen hatte. Meisterhaft in jeder Beziehung war auch die verbindende Deklamation (Frau Walder-Fliegel).

Nach dem Konzert, das durch einen prächtigen Orgelvortrag von Frl. Hedwig Kägi eröffnet worden war, vereinigten sich die Sängerinnen und Solisten mit einer Anzahl Vertreter der Behörden und der Seminarlehrerschaft im Restaurant Uster zu einem „Kaffeekränzchen“, dessen reizender Verlauf selbst die wenigen Angehörigen des sog. „stärkern“ Geschlechts in die fröhlichste Stimmung versetzte.

Möge der „Tag von Küsnacht“ von guter Vorbedeutung für den jungen Verein sein, und möge es Hrn. Dir. Lange gelingen, ihn auf der betretenen Bahn immer höher zu führen, damit ihm endlich auch im Kreise seiner nächsten „Anverwandten“ die Anerkennung zu teil werde, die ihm angesichts seines ernstesten Strebens und seiner Leistungsfähigkeit gebührt.

Totentafel. *Grosshöchstetten.* (Korr.) Ein verhängnisvolles Geschick für die hiesige Sekundarschule. Kaum ist der Grabhügel bepflanzt, unter dem Hr. *Albert Wanzenried* ruht, den Generationen als Lehrer wirken sahen, kaum ist die Stelle neu besetzt und hat der Frischgewählte die Sommerschule begonnen, da ergreift ihn eine tückische Krankheit, eine Blinddarmentzündung, und macht in wenigen Tagen dem jungen Leben ein Ende. Hr. *Emil Zurbrügg* hatte nach Beendigung der Seminarzeit eine Bergschule in der Gemeinde Rötthenbach im Emmental übernommen; an der Egg, hiess der Schulkreis. Nach kurzem Wirken daselbst kam er nach Lauperswil, und vor zwei Jahren bezog er die Hochschule in Bern, um seine Studien fortzusetzen. Diesen Frühling erwarb er sich das Sekundarlehrerpatent und wurde an Stelle Wanzenrieds nach Grosshöchstetten gewählt. Kurz war das Wirken hier; mit 26 Jahren sank der junge, strebsame Mann ins Grab. Ein liebevolles Andenken bleibt ihm überall erhalten, wo man ihn kannte.

Zürich. Bierhalle zum „Johanniter“
grösstes Bierlokal Zürichs
Niederdorf und Zähringerstrasse.
Grosser Saal für Vereine und Schulen.
Höflichst empfiehlt sich (O F 564) [O V 340]
J. D. Wespi (vorm. z. „Stadtkeller“).

Altdorf. Gasthaus u. Pension zum Schwanen.
Pensionspreis von Fr. 3.50 an für Schulen und Gesellschaften die billigsten Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung.
Telephon. — Elektrisches Licht.
Mit höfl. Empfehlung [O V 356]
Anton Walker.

Rorschach **Schäflegarten.**
Altbekanntes Geschäft. Für Schulreisen bestens empfohlen. Zivile Preise. Schattiger Garten. Grosser Saal. Tieraussstellung. [O V 339]
P. Heer.

Glarus
Gasthof zu den „Drei Eidgenossen“
Schöne hohe Säle. Schöner Garten für Schulen und Gesellschaften passend. [O V 354]
Es empfiehlt sich höflichst **J. Tschudy.**

Speicher **Vögelinsegg (Kt. Appenzell).**
1 Stunde von St. Gallen.
Prächtige Rundschau auf Bodensee und Gebirge. Lohnendster Ausflugspunkt für Touristen, Gesellschaften und Schulen. Schöne Spaziergänge und Waldungen in nächster Nähe. Reelle Getränke, gute Küche und komfortable Zimmer. Pensionspreis von Fr. 3.50 an. [O V 359] (H 1846 G)
Telephon. **J. Brunner-Thalmann.**

Hotel und Pension zur Post
1250 Meter über Meer **Safien - Neukirch** 1250 Meter über Meer
Kanton Graubünden.
Neu erbautes Haus. Sorgfältig möblierte Zimmer mit 25 neuen Betten. Hochromantische Alpenlandschaft. Tannenwälder. Flora. Bergtouren. Ruhige, staubfreie Lage. Gute Küche. Landesprodukte. Erholungsbedürftigen sehr empfehlenswerter Aufenthalt. Pensionspreis inkl. Zimmer, à Fr. 4.50 bis 6 Fr. pro Tag. Höflichst empfiehlt sich [O V 319]
Ths. Hunger, Prop.

Walzenhausen. Pension Rosenberg
Kanton Appenzell A.-Rh. 800 Meter über Meer.
Für Gesellschaften und Schulen der lohnendste Aussichtspunkt.
Ein wundervolles Panorama über See, Rhein, Rheinkorrektion und Gebirge, nur 15 Minuten von der Drahtseilbahn. Gute, reelle Bedienung. Den Herren Lehrern bestens empfohlen [O V 289]
Auf Verlangen gerne bereit, das Panorama gratis zu verabfolgen.
Der Besitzer: **J. Hch. Lutz.**

Brunnen, Vierwaldstättersee.
Hotel und Pension zum weissen Rössli.
Altbekanntes bürgerliches Haus II. Ranges, nächst der Schiffände am Hauptplatz gelegen. Grosser Gesellschaftssaal für Schulen und Vereine, speziell der geehrten Lehrerschaft bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens zu empfehlen. [O V 273]
Gute Küche. Reelle Weine bei billigsten Preisen.
F. Greter-Inderbitzin, Eigentümer.

Telephon

Kleine Mitteilungen.
— Eine Probenummer von: „Der Hauslehrer, Wochenschrift für den geistigen Verkehr mit Kindern, von Berthold Otto, Verl. von K. G. Th. Scheffer in Leipzig, liegt der heutigen Auflage unseres Blattes bei. In Deutschland haben sich die Bestrebungen Berthold Otto's das pädagogische Interesse der weitesten Kreise erobert; den Versuch, auch in der Schweiz Eingang zu finden, glauben Herausgeber und Verleger um so eher unternehmen zu sollen, als es sich darum handelt, Forderungen, die einst Pestalozzi vertrat, praktisch zu verwirklichen. Beschreibt Pestalozzi uns, „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“, so sucht Berthold Otto uns zu zeigen, wie es in einer solchen Familie hergeht, in der der Unterricht der Kinder in den Händen der Eltern liegt. Otto erteilt den Unterricht in der Weise, dass er auf vernünftige Kinderfragen vernünftige Antworten erteilt, und dass er das so gewonnene Material an Anschauungen und Kenntnissen später *diszipliniert*. Die Hauptschwierigkeit besteht darin, dass man jederzeit die entsprechende Antwort zu geben weiss, dass man also, unbedingter *Anerkennung eines Fragerechtes der Kinder*, ihren Fragen standhält und die erbetene Auskunft der Sache und dem *formellen Ausdruck* nach richtig erteilt. Der formelle Ausdruck wird durch den dem Alter des Kindes entsprechenden *Sprachgebrauch* bedingt. Die Erforschung dieses Sprachgebrauchs ist die eigentlich grundlegende Arbeit Berthold Ottos, die ihn bis zur Fixierung der *Altersmundarten* geführt hat. Unter Berücksichtigung dieser Altersmundarten ist im „Hauslehrer“ für jede Altersstufe eine besondere Rubrik. *Die Exped.*
— In der VI. Klasse Primarschule der Stadt Zürich haben von 1931 Schülern nur 60 vollkommene Gebisse (unvollst. ohne kariöse oder plombierte Zähne 94, kariöse Zähne 75, plombierte und kariöse Zähne 125, kariöse Zähne 1577 Schüler, d. i. 1080 mit 1—4, 490 mit 5—7, 87 mit 9—12 und 12 mit mehr als 12 beschädigten Zähnen).
— Im Jahre 1901 erschienen in deutscher Sprache 25,331 Werke, davon 3798 über Erziehung.

Flüelen am Vierwaldstättersee
(H 1260 Lz) **Hotel Sternen** [O V 258]
umgebaut und vergrössert, grosser, schöner Speisesaal für 250 Personen. 40 Betten. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. **Extra Begünstigung für Vereine und Schulen.** Telephon. Hochachtend: **Jost Sigrist.**

Hotel des Alpes
Rigi-Klösterli
billigster Aufenthalt für Schulen und Gesellschaften. Kaffeekomplet von 60 Cts. an, Mittagessen von 1 Fr. an, Nachtessen und Logement je von 80 Cts. an. Platz für 80 Personen.
Es empfiehlt sich bestens (O F 451) [O V 301]
Franz Eberhardt, Eigentümer.

Näfels
Hotel-Pension Schwert.
Grösstes Hotel des Glarner Unterlandes, gegenüber dem Freulerpalast. 5 Minuten vom Bahnhof. Restaurant mit Billard, Speisesaal, schöne Zimmer mit prima Betten. Dekorierter Saal für 400 Personen. Telephon. Elektrische Beleuchtung. Stallung beim Hotel. Portier am Bahnhof. Prima Küche und Keller. Prachtvolle Vereins- und Schulausflüge ins reizende Oberseeal, Kerenzersberg, etc. (R 96 R)
Speziell den Herren Lehrern empfiehlt sich ergebenst (O F 454) [O V 303] **B. Vogt-Luz, gew. Chef de cuisine.**

Luftkurort Hütten, Kanton Zürich
760 Meter über Meer
Hotel-Pension Kreuz
Eine halbe Stunde von den Bahnstationen Samstagern u. Schindellegi (S. O. B.).
Prächtige Lage mit hübscher Aussicht auf See und Gebirge, neu eingerichtet, mit vorzüglicher Verpflegung bei billigsten Preisen. Telephon. Wald und hübsche Spaziergänge in (O F 455) (R 104 R) nächster Nähe. [O V 304]
Beliebtes Ausflugsziel für Schulen, Vereine und Gesellschaften.
Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens **Hch. Brügger** (früher Gottschalkenberg).

Hotel und Pension Sonne (II. Ranges)
in Brunnen am Vierwaldstättersee.
Bedeutend vergrössert. Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im Garten oder Restaurant à Fr. 1.50, für Gesellschaften und Schulen nach Übereinkunft. [O V 316]
M. Schmid-Gwerder, Prop.

Städtischer Wildpark
im Langenberg am Albis
in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach** (Sihlthalbahn). **Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften und Schulen** bestens empfohlen. [O V 365] **Familie Hausammann.**

Luftkurort Obstalden
am Walensee (Schweiz).
Hotel und Pension „Sternen“.
Auch Vereinen, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. (O F 599) [O V 347] **Wwe. Schneeli-Hessy.**

Elektr. Licht

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit
aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle
für Schreibhefte
jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH - Industriequartier

Zeichnen-Papiere
in vorzüglichen Qualitäten,
sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.

O V 633

Hotel und Pension

UTO-STAFFEL

Uetliberg, Zürich

10 Minuten von der Station Uetliberg, 1 1/2 Stunden zu Fuss vom Hauptbahnhof Zürich.

Bahntaxe für Schüler: Bergfahrt 50 Cts., Retour 80 Cts.
Erwachsene Begleiter Fr. 1.50 retour.

Prachtvoller Aussichtspunkt.

Geräumige Lokalitäten, grosser, schattiger Garten für 200 Personen.

Mittagessen für Schulen von 50 Cts. bis Fr. 1.20, für Gesellschaften von Fr. 1.20 bis 3 Fr.

Gute Landweine zu gewöhnlichen Preisen.

Offenes Bier.

20 Fremdenzimmer. Pensionspreis 4 bis 5 Fr.

Bestens empfehlend

(OF 751) OV42 91

Telephon 1421.

C. Weiss.

Wie werde ich energisch?

Durch die kostenlose Selbstbehandlung nach der Methode Liebault-Levy: Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstretheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Misserfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. (09777B) [O V 243] Leipzig 219, Modern-Medizinischer Verlag.

(O V 111)

Buchhandlung

Müller & Zeller

in ZÜRICH I, Obere Kirchgasse 40.

empfehlend der tit. Lehrerschaft höflich zum Bezug von Büchern und Lieferungenwerken jeder Art. Grössere Werke gegen bequeme monatliche Teilzahlung, ohne Preiserhöhung.

Bei uns ist erschienen:

Walther Siegfried,

Adolf Stäbli * *

als Persönlichkeit.

60 Seiten, 8^o-Format, reich illustriert.

Preis Fr. 2.50.

Die elegante Broschüre, welche anlässlich der Stäbli-Ausstellung in Zürich herausgegeben wurde, wird bei allen Kunstfreunden begeistertste Aufnahme finden.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Reise-Saison 1902

Iwan Tschudi's

Reisehandbuch der Schweiz und der Grenzrayons.

34. neubearbeitete Auflage.

Preis der kompletten Ausgabe in 3 Teilen mit Futteral 10 Fr.

Dieses mit wertvollen Ergänzungen in seiner 34. Auflage erschienene Werk verdankt seine Beliebtheit und Absatzfähigkeit vorzüglich dem Umstande, dass es im eigentlichen Sinne des Wortes ein „echt schweizerisches“ Reisehandbuch ist, welches das reichhaltige Material sorgfältig gesichtet und geprüft mit höchst interessanten **Original-Mitteilungen** zu bringen versteht. Diese letzteren erstrecken sich vornehmlich auf Gebiete, die bisher selbst von erfahrenen Gebirgswanderern kaum dem Namen nach gekannt, und jedenfalls lange nicht genug beachtet und gewürdigt wurden.

Das Kartenmaterial des Buches wurde bedeutend und in zweckmässiger Weise vermehrt. Prchtige, farbig ausgeführte Blätter beschlagen die Umgebung des Vierwaldstättersees, das Oberengadin, das Berner Oberland und Zermatt. Eine Karte der Gotthardroute, ähnlich der bereits beigegebenen Brünigbahnkarte, wird den Gotthardfahrern sehr willkommen sein.

Mit Rücksicht auf die vielen Nachfragen nach der dreiteiligen Ausgabe während den letzten Jahren, haben wir von der Ausgabe in einem Band gebunden abgesehen und nur diejenige in drei separaten Teilen

I. Teil: Nord- und Westschweiz, II. Teil: Ur- und Südschweiz, III. Teil: Ostschweiz

herausgegeben. Diese dreiteilige Ausgabe eignet sich ganz besonders für bestimmte Touren, wo möglichst wenig Gepäck die Hauptsache ist, was auch allgemein Anerkennung finden wird.

Einzelne Teile werden nicht à part abgegeben.

Die anerkannte **Zuverlässigkeit** und **Reichhaltigkeit** des Touristen, seine **elegante Ausstattung** und nicht zuletzt seine **Billigkeit** sichern ihm stets eine freundliche Aufnahme seitens der Tausende, die jährlich die Schweiz besuchen.

Schweizerisches Evangelisches Schulblatt in Bern, 1900, No. 31:

„Wir mögen uns hinwenden, wohin wir wollen, überall bietet uns dieser kundige, bewährte Führer Rat und Hülfe, um Zeit und Geld zu ersparen und unsere geographischen Kenntnisse zu erweitern. Jede Lehrer- und Volksbibliothek sollte deshalb dieses vortreffliche Werk in Lesezimmern auflegen, damit auch diejenigen, welche selbst vor einer minimalen Ausgabe zurückschrecken, Gelegenheit haben, dieses **einzigste Reisebuch** zu ihrem und zu anderer Vorteil zu verwenden. Aber auch für **Verkehrsbureaux**, in **Kajüten** oder **Wartesälen** sollte es angeschafft werden aus patriotischen Gründen.“ Sch.

„Der „Bund“ nennt Tschudi das **reichhaltigste** und **zuverlässigste** Reisehandbuch der Schweiz.“

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Exercices de Français

Übungsbuch zum Studium der französischen Grammatik

von **Andreas Baumgartner**,

Professor an der Kantonsschule in Zürich.

3. Auflage. 8^o 80 Seiten. Ganzleinen broschirt.

Preis 90 Cts.

„Dass seit dem kurzen Bestehen dieses Büchleins schon die **zweite** Auflage nötig geworden, spricht wohl am deutlichsten von dessen bedeutendem Gehalte und seiner Vortrefflichkeit.“

Verlag: Art. Institut Orell Füssli.

PROGRAMM

des

moralpädagogischen Ferienkursus

für Lehrer und Lehrerinnen.

Abgehalten vom 18. bis 23. Juli in Zürich

von

Dr. Fr. W. Foerster.

Die Frage des Moralunterrichtes beginnt in allen Kulturländern immer mehr in den Vordergrund der pädagogischen Interessen zu treten.

Es handelt sich hierbei nicht um eine Bewegung gegen Religion und Kirche, sondern um die dringende Aufgabe, der Bildung des Charakters und der Klärung des sittlichen Urteils den gebührenden Platz in der Unterweisung der Jugend zu verschaffen und alle **Gegenstände des Wissens in Beziehung zur Kultur des Gewissens** zu setzen. Inmitten des Religionsunterrichtes mit seinem umfangreichen historischen und dogmatischen Memorirstoff können die ethischen Fragen des täglichen Lebens und die besonderen Bedingungen der modernen Kultur nur gestreift werden. Und doch wird die sorgfältigste Führung um so notwendiger, je weiter sich die Kulturentwicklung von den einfacheren Verhältnissen der Vergangenheit entfernt. Oder steht etwa die Stellung der Charakterbildung im heutigen Schulplan auch nur entfernt im Verhältnisse zu der überragenden Bedeutung, welche die Zucht des Willens und die Klarheit des sittlichen Denkens für das Lebensschicksal des Einzelnen haben.

Der angekündigte moralpädagogische Ferienkursus in Zürich soll der Verbreitung der Überzeugung dienen, dass die moralische Beeinflussung der Jugend innerhalb des Schullebens nicht bloss dem zufälligen und improvisierten Eingreifen zu überlassen sei, sondern zu einem Gegenstande ernstesten Studiums und sorgfältigster Vorbereitung zu erheben sei.

Ob ein Unterricht in dem hier angedeuteten Sinne möglich ist, welche Erfahrungen vorliegen, welche Methoden erprobt sind — darüber will der Vortragende auf Grund von Studien im Auslande und mehrjähriger eigener Praxis eine Reihe von Vorschlägen und Mitteilungen machen.

Der Kursus ist nicht nur für solche Lehrende bestimmt, die bereits in der Lage sind, Moralunterricht zu erteilen (wie dies in den meisten Kantonen der Schweiz der Fall ist), sondern auch für diejenigen, welche heute Religionsunterricht erteilen und die pädagogische Schwierigkeit empfunden haben, die ethischen Lehren und Erzählungen des Alten und Neuen Testaments durch möglichste Anknüpfung an das eigene Erleben des Kindes verständlich und fruchtbar zu machen.

Endlich soll der angekündigte Kursus auch den Fachlehrern der verschiedenen Wissensgebiete dienen, indem er ihnen Anregungen giebt, ihren besonderen Lehrstoff in Beziehung zu den Aufgaben der sittlichen Kultur zu setzen und damit nicht nur ihren Schülern persönlich näher zu treten, sondern auch den abstrakten Stoff selber zu beleben, indem sie ihn in Kontakt mit den Interessen und Fragen des persönlichen Lebens bringen.

Das ganze Unternehmen ist zwar in erster Linie für Lehrer und Lehrerinnen gedacht — doch ist jedermann willkommen, dem die betreffenden Fragen am Herzen liegen.

Es werden folgende Punkte zur Behandlung kommen:

Wissen und Gewissen. — Volksbildung und Volksgesittung. — Soziale und pädagogische Gründe für die Einführung eines Moralunterrichtes in die öffentliche Schule. — Moralpädagogische Bestrebungen in Amerika, Frankreich, England und in der Schweiz. — Möglichkeiten und Grenzen der Erziehung. — Schopenhauers Behauptung vom angeborenen Charakter. — In welchem Sinne kann der Charakter durch Lehre beeinflusst werden? — Jeremias Gotthelfs Ansichten über die Notwendigkeit einer „Lebenslehre“.

Kritik der Methoden des französischen Moralunterrichtes. — Die pädagogische Behandlung der häuslichen Beziehungen (mit besonderer Berücksichtigung schwieriger Familienverhältnisse). — Das Zanken zwischen Geschwistern. — Wie man den plastischen Trieb der Kinder für die sittliche Bildung verwerten kann. — Wie man die Selbsttätigkeit der Kinder gewinnen kann. — Der Moralunterricht als Hilfe zur Selbsterziehung. — Die Pädagogik der Selbstbeherrschung (Kampf gegen den Alkohol, „Kulturgeschichte der Rache“, Kampf gegen Launen, Jähzorn, Begehrlichkeit, Schwatzsucht).

Moralpädagogische Gesichtspunkte bei Pestalozzi. — Die Behandlung der Lüge im Moralunterricht. — Der Starke und der Schwache (mit Beziehung auf Nietzsche). — Soziale Jugenderziehung. — Die Dienstbotenfrage im Moralunterricht. — Der Patriotismus in der Schule — Erziehung zur Pietät. — Autorität und Individualismus. — Gefahren der Autoritätslosigkeit in der amerikanischen Erziehung. — Erziehung zum „freiwilligen Gehorsam“. — Die Behandlung ethischer Fragen im Religionsunterrichte. — Beispiele für die Erläuterung der zehn Gebote. — Wie man Kindern die Erscheinung Christi nahe bringen kann. — Die Besprechung der Bergpredigt. — Die Bedeutung ethischer Gesichtspunkte für das Verständnis der Religion.

Pädagogische Aufgaben auf dem Gebiete der sexuellen Ethik. — Völliger Mangel an Führung der Jugend auf diesem Gebiete. — Was heisst Ethik in den Beziehungen der Geschlechter?

Die Bedeutung eines Moralunterrichtes für die Fragen der Schuldisziplin. — Moralpädagogische Gesichtspunkte für die Belebung der übrigen Lehrfächer. — Alles Wissen und Können soll dem Wachstum von Kraft und Liebe dienstbar gemacht werden. — Die Ausbildung der Lehrkräfte. — Fundgruben für ethische Lebenslehre in der Literatur.

Skizzierung eines Lehrganges im Moralunterricht für die verschiedenen Altersstufen.

Die Schule im Kampfe gegen das Verbrechen. — Vorbeugung und Heilung. — Unentbehrlichkeit eines Moralunterrichtes für die Aufgaben der Schule auf diesem Gebiete. — Sozial-ethische Gesichtspunkte für die Lehre vom Verbrechen. Zurechnung und Strafe. Die Regeneration jugendlicher Verbrecher. Erfahrungen in amerikanischen und japanischen Gefängnissen. Anormale Kinder. Die Verantwortlichkeit der Lehrer.

Der Kursus kostet 6 Fr. (5 M.) pro Person, enthält 12 Stunden, beginnt am Freitag, den 18. Juli und endet am Mittwoch, den 23. Juli. Die Vorträge finden jeweils von 9—11 Uhr vormittags statt. Im Anschluss an die Vorträge werden auch einige Diskussionsabende behufs Austausch von Erfahrungen und Ansichten arrangiert werden.

Alle Anmeldungen und Anfragen werden erbeten an den Veranstalter der Kurse, **Dr. Fr. W. Foerster, Zürich II.** Derselbe wird den Teilnehmern auch rechtzeitig alle näheren Mitteilungen betr. Ort und Zeit der Veranstaltung, sowie Vorschläge betr. Unterkunft machen.

[O V 416]

Am 1. August

(Zur Bundesfeier)

Gedicht von J. Hardmeyer
für zweistimmigen Kinderchor
komponiert von

C. Attenhofer.

Preis Fr. —. 08

bei Bezug von 50 und mehr
Exemplaren Fr. —. 06.

Wir bitten die Herren Lehrer,
welche beabsichtigen, das Lied
von ihren Schülern singen zu
lassen, gefl. ein Probe-Exemplar
gratis verlangen zu wollen.

Gebrüder Hug & Co.,

[OV 424] Zürich.

Dr. phil., früher Kaufmann in
England, Frankreich, Italien,
sucht Stelle, wo er in
Handelskorrespondenz
(4 Sprachen), **Buchhaltung**,
Handels- und Wechselrecht
und Handelsgeographie unterrichten könnte.
Offerten unter P 2144 Lz an
Haasenstein & Vogler, Luzern.
[OV 427]

Bündner-Lehrer

mit 15-jähr. Praxis und
mit prima Zeugnissen wäre
geneigt, ab 25. Juli Stell-
vertretung zu übernehmen.

Gefl. Offerten sub O. L. 421
befördert die Exp. d. Schweiz.
Lehrzeitung. [OV 421]

Pensionnat. Instituteur.

Un jeune instituteur vaudois
possédant son brevet de capacité
et un bon certificat d'études,
désire trouver une place de
maître interne dans un pen-
sionnat de jeunes gens. — En-
trée immédiate. S'adresser à
M. Savary, instituteur, Chalet
à Gobet, Lausanne, qui ren-
seignera. [OV 425]

Günstige Gelegenheit, Ita- lienisch zu lernen.

Ein Lehrer ital. Zunge an einem
Kurorte des ital. Graubünden würde
gerne während der Ferienzeit
einigen Kollegen od. vorgerückteren
Schülern das Italienische beibringen.
Beschiedene Ansprüche. Im Dorfe,
bei Privaten, billiges Leben. Of-
fert unter Chiffre O. L. 432 be-
fördert die Exped. d. Bl. [OV 432]

Ferien- Velo-Tour.

Mitfahrer nach Ulm-Augs-
burg-München gesucht.

Offerten unter O. L. 439 an
die Expedition. [OV 439]

Wer verkauft

Sprachübungen im Anschl. an
das oblig. zürch. Lesebuch von
Lüthi, Heft I (IV. Kl.), v. Birch,
Winteler und Wipf. [OV 434]
H. Altwegg, Wädensweil.

Schulthess & Co., Druck und Verlag, Zürich.

== Soeben erschienen! ==

Über erziehenden Unterricht.

Von Dr. A. Ph. Largiadèr, Direktor des Pädag.-
Seminars der Universität Basel. Fr. 1. —.

* Der durch sein treffliches „Handbuch der Pädagogik“ im In- und Auslande wohlbekannte Herr
Verfasser nimmt in dieser Broschüre Stellung gegen die sog. wissenschaftliche Pädagogik der *Herbart-
Zillerschen Schule*. In Fachkreisen wird diese interessante Streitschrift ohne Zweifel Aufsehen erregen.

Amtlicher Bericht über die Pestalozzische Anstalt

Dekan und Präsident des Erziehungsrates in Bern. Bern und Zürich, bei H. Gessner
1802. Separatdruck aus Bd. VIII der Helvet. Aktensammlung, für das Pestalozzi-
stübchen in Zürich mit erläuternden Zugaben von Dr. Joh. Strickler. (Kommissions-
verlag.) Fr. 1. —.

* Die durch sein treffliches „Handbuch der Pädagogik“ im In- und Auslande wohlbekannte Herr
Verfasser nimmt in dieser Broschüre Stellung gegen die sog. wissenschaftliche Pädagogik der *Herbart-
Zillerschen Schule*. In Fachkreisen wird diese interessante Streitschrift ohne Zweifel Aufsehen erregen.

Die kaufmännischen Vereine

für weibliche Angestellte in Deutschland. Von Joh.
Schurter, Prorektor der höheren Töchterschule in
Zürich. (Schriften des Kaufm. Hilfsvereins für weibl. Angestellte zu Berlin Nr. 2.)
Fr. 1. —.

* Die Vorzüglichkeit dieser Arbeit hat den Kaufm. Hilfsverein für weibl. Arbeiten in Berlin be-
stimmt, dieselbe in ihre „Schriften“ aufzunehmen und den Verlag für Deutschland und das übrige Aus-
land zu erwerben.

Die Grundzüge der französischen Litteratur- und Sprachgeschichte

mit Anmerkungen zum Übersetzen ins Französische von H. Breitingen. 8. Aufl., neu bear-
beitet, berichtigt und ergänzt von Dr. E. Leitsmann, Gymnasialoberlehrer zu St. Thomae
in Leipzig. Fr. 2. 60.

* Dieses rühmlichst bekannte, besonders auch in Deutschland vielfach gebrauchte Lehrmittel hat
durch bewährte Hand eine gründliche Revision und Umarbeitung erfahren. Als ein bis auf die neueste
Zeit nachgeführtes *Compendium der französischen Litteraturgeschichte* wird es auch abgesehen von Über-
setzungsarbeiten gute Dienste leisten.

Bilder aus der Schweizergeschichte

für die Mittelstufe der Volksschule. Von
Heinr. Rüegg. Herausgegeben von J. J.
Schneebeili. 12. gänzlich umgearbeitete Auflage. Mit 42 Bildern. Br. Fr. 1. —; kart. Fr. 1. 20.

* Textlich und namentlich illustrativ bedeutend vermehrt, erscheint dieses bereits in vielen Tausen-
den von Exemplaren verbreitete Geschichtsbuch nun zum zwölften Male. Ohne Zweifel wird sich daselbe
in seiner neuen Gestalt abernmals zahlreiche Freunde erwerben.

Deutsches Lesebuch

für die untern und mittlern Klassen höherer Lehranstalten der
Schweiz. Herausgegeben von Prof. Dr. K. Schnorf. II. Teil.
3. gänzlich umgearbeitete Auflage des Lesebuches von Lünig und Sartori. Preis
br. Fr. 3. 20, geb. Fr. 3. 80.

* Das Lehrmittel eignet sich insbesondere für Gymnasien, Industrieschulen etc. Der erste Teil
ist bereits in vierter Auflage erschienen.

== Vorrätig in allen Buchhandlungen. ==

Bürgenstock und Stanserhorn

870 M. ü. M. am Vierwaldstättersee 1900 M. ü. M.
empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom
Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen
Kehrsiten und Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne
mit Panorama gratis. Betreff Preismässigungen sich zu wenden an die be-
treffenden Betriebsdirektionen. [OV 265]

An der höheren Handelsschule mit deutscher Unterrichtssprache
in Brunn (Österreich) gelangen mit 16. September d. J. wirkliche
(ordentliche) Lehrstellen, eventuell Hilfslehrerstellen 1. für Deutsch
und Französisch und 2. für Handelsfächer zur Besetzung.

Mit jeder der wirklichen Lehrstellen ist ein Gehalt von 2800 K.,
eine Aktivitätszulage von 600 K., ferner 2 Quinquenalzulagen
von je 500 K. und 3 Quinquenalzulagen von je 600 K. verbunden.
— Lehrverpflichtung höchstens 20 Stunden per Woche; Über-
stunden werden mit je 200 K. remunerirt. Pensionsberechtigung
wie an Staatsmittelschulen. Anrechnung von anderwärts zurück-
gelegten Dienstjahren nicht ausgeschlossen. (A 563) [OV 433]

Die Hilfslehrerstellen sind mit einer Jahresremuneration von
120 K. für jede wöchentliche Lehrstunde dotirt.

Die gehörig belegten, an das Curatorium der deutschen höheren
Handelsschule in Brunn gerichteten Gesuche sind bis längstens
10. Juli a. c. bei der Direktion der gen. Lehranstalt einzubringen.

In einem

Knaben-Institut

der deutschen Schweiz wird auf 1. September die
Stelle eines unverheirateten, akademisch gebildeten
Oberlehrers für deutsche und englische Sprache und
Literatur, Geschichte, Geographie, Mathematik, Natur-
wissenschaften und Turnen frei. (Zag G 864) [OV 412]

Offerten mit Curriculum vitae, Zeugnis-Kopien,
Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche unter
Chiffre **Za G 864** an Rudolf Mosse in Zürich.

Doktor der Physik sucht
für nächsten Herbst eine
Lehrstelle für Physik oder
Mathematik an einer höhern
Lehranstalt.

Offerten befördert unter
Chiffre **OF 788 Orell Füssli-
Annoncen, Zürich.** [OV 436]

Zu verkaufen

ganz billig ein älteres Klav-
ier, eine Mineraliensamm-
lung mit oder ohne Glas-
schrank und einige ausge-
stopfte Vögel. Gefl. Offerten
sub O. L. 437 befördert die
Exped. d. Bl. [OV 437]

Orell Füssli, Verlag,
versendet auf Verlangen gratis
und franko den Katalog für
Sprachbücher und Grammatiken
für Schul- und Selbstunterricht.

Ernstes und Heiteres.

Zum Jubiläumstag eines Lehrers.

Ein Ehrentag! In Worten und Ge-
sängen
Gefeiert wird des treuen Lehrers
Tat,
In fünfundzwanzig raschen Jahres-
gängen
Hat er gehegt der Jugendbildung
Saat;
Mit unverdross'nem Sinn, mit Lieb
und Güte
Gepflanzt die Dankbarkeit, des Her-
zens schönste Blüte.

Ein Dankestag! Nur in bescheid-
nen Gaben
Wird Anerkennung heut' dem Ju-
bilar zu Teil.
Doch alle wir im tiefen Herzen
haben
Die besten Wünsche für sein Wohl,
sein Heil.
Was er gewirkt für Schule und
Vereine,
Des freut sich dankend heut' die
feiernde Gemeine.

Ein Freudentag! In liebevollem
Bunde
Vereint mit uns'rem werten Ju-
bilar,
Hast du, geehrte Frau, so manche
Stunde
Geopfert dienstbereit der Jugend
Schaar.
Mög' bei dem Dankeszeichen, das
wir schenken,
Ein Strahl der Freude in dein Herz
sich senken.

Ein Jubeltag! Mit jugendfrohem
Grüssen
Naht sich zur Huldigung der Schü-
ler Schaar.
Nicht gold'ne Schätze legen wir zu
deinen Füßen,
Ein dankbar jubelnd Herz bringt
sie dir dar.
Sei lange noch, du lieber, treuer
Lehrer,
Des Guten und des Wahren weiser
Mehrer.

Ein Hoffnungstag! Zum ländlich
frohen Feste
Schul' und Gemeinde heut' zusam-
menstehn,
So hoffen wir für beide auch das
Beste:
Für alle Zeit ein treu Zusammen-
gehn!
Wo Einigkeit in Haus und Schule
walten,
Da wird Gemeinwohl sich schön
entfalten!

(Vorgetragen von den Schülern zu
Gutenswill bei der Jubiläumsfeier des
Hrn. K. Letsch.)

Briefkasten.

Hrn. M. Z. in M. Die Anleitung
zum Gebrauche der „Deutschen
Sprachschule für Berner“ von Dr.
O. v. Greyerz in Bern ist in jeder
Buchhandl. zu beziehen, insbes.
vom Verleger H. Francke in Bern.
Die Sprachschule kostet Fr. 3. 50
(Lehrerausg.) und Fr. 1. 50 (Schüler-
ausg.). — Hrn. J. J. Sch. Nennst's
nur Humor, uns war's Gebot; den
Rez. schlägt tot.... — Fr. J. B.
in Z. Morg. 10 Uhr. — Hrn. N. J.
in P. Lieb Vaterland, magst ruhig
sein; es hab. sich kaum je so viele
Ab. aus all. Gebiet. angemeldet,
wie auf nächst. Semesterwechsel;
und doch hab. wir keine Schulinsp.,
die uns Bl. zu hab. Pr. anh. könn.
Natürl. sind wir für jede freiwill.
und unfreiwill. Rekl. dankbar. —
Nach St. G. War s. Z. angekündigt,
aber noch nicht erhältlich. Wohl
auf die Subv.-Kampagne vorbehalt.
— Hrn. H. M. in Z. Der K. L.
Verl. erklärte, die Büchl. seien an
Ihre Adr. abgegangen.

Kleine Mitteilungen.

Gedenktage.

22. bis 29. Juni.
 22. * W. v. Humboldt 1767.
 † Jürgen B. Meyer 1897.
 23. * Charlotte Birch-Pfeiffer 1800.
 † W.E. Weber, Phys. 1891.
 * Karl Detlef (Klara Bauer) 1836.
 24. * Gutenberg 1400.
 26. * Jul. Rodenberg 1831.
 27. † Heinr. Zschokke 1848.
 28. * Oskar v. Redwitz 1823.
 29. * P. P. Rubens 1577.
 * H. Campe 1746.

— **Besoldungserhöhungen:**
 Hausen - Ebertsweil, Zulage an die Lehrer von 250 auf 400 Fr.

— Zum Verwalter des kantonalen **Lehrmittelverlages** Zürich wurde Hr. J. J. Huber in Zürich III gewählt, der mit der nötigen pädagogischen Einsicht auch kaufmännische Geschäftskennntnis verbindet.

— Wir machen die Leser auf den **moralpädagog. Ferienkurs** für Lehrer und Lehrerinnen aufmerksam, den Herr **Dr. W. Förster** vom 18. bis 23. Juli in **Zürich** abhält. Die moral.-ethischen Erörterungen in der Schule sind keineswegs leicht; sollen sie nicht leeres Wortgeschwätz sein, so ist eine gute Vorbereitung und ein tiefstes Erfassen der moralischen Grundwahrheiten notwendig. Das Programm des Gen. Kurses ist sehr wohl dazu angeeignet, dem Lehrer für den Unterricht in der Sittenlehre — ob er daneben religiösen Unterricht zu erteilen habe oder nicht — eine Fülle von Anregungen, Gesichtspunkten u. praktischen Winken zu geben.

— Die Sektion Winterthur des **S. A. C.** errichtet auf dem Schwandenberg ein Ferienheim mit 50 Betten. Die Gemeinde Schwanden tritt den Bauplatz gratis ab, wofür sich Winterthur verpflichtet, die Bedarfsartikel der Kolonie aus Schwanden zu beziehen.

— Die Taubstummenanstalt Riehen hat z. Z. 45 Zöglinge (21 K., 24 M.) Ausgaben 1901: 47,175 Fr. Am 1. Juni wurde die Anstalt für schwachbegabte Taubstumme in Bottingen wieder eröffnet.

— Herr Prof. **Dr. Disteli**, s. Z. Lehrer am Technikum in Winterthur, z. Z. Professor an der technischen Hochschule zu Karlsruhe, deren Rektor u. a. ein Luzerner ist, hat einen Ruf an die technische Hochschule in Wien abgelehnt, um nicht sein Schweizerbürgerrecht aufgeben zu müssen.

Offene Lehrerstelle.

In der Gemeinde **Mollis** (Kanton Glarus) ist die Lehrerstelle an der **3. und 4. Klasse Primarschule** neu zu besetzen. Gehalt des Lehrers 1700 Fr. Leistungen an der Fortbildungsschule werden besonders honoriert. Gute Zeugnisse erforderlich. Musikalische Bildung, die zur Führung eines Gesangvereines nötig ist, wird vorausgesetzt. Anmeldungen sind zu richten bis spätestens **1. Juli a. c.** an den Schulpräsidenten, Dr. H. Wegmann in Mollis. [O V 408]

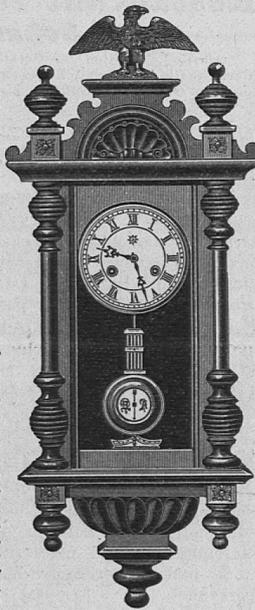
Mollis, den 11. Juni 1902.

Der Schulrat.

J. Lenort, Breslau
 Spezialfabrik von Unterrichtsmodellen für technische Lehranstalten. [O V 233]

Uhren, Regulatoren und Wecker kaufen Sie am besten u. billigsten im altbekanntesten Uhrengeschäft

- A. TÜRLLER,**
 Münsterhof 18, Zürich I. Eig. Fabrik in Biel.
 Nickel-Remontoir, solid, gut gehend 8.—
 Silber-Remontoir, gestempelt. . . 12.—
 " " la., mit Goldrand 15.—
 " " la., 10 Rubis mit Goldrand, sehr stark 18.50
 [O V 132] " " Anker, 15 Rubis, mit Goldrand, sehr stark 20.—
 " " la., Anker, 15 Rubis, grosses Format, 6 1/2 cm Durchmesser. 19.—
 Gold-Remont. la., à Fr. 45, 58, 72, 85, 100 u. h. Omega-Uhr, Grand-Prix Paris, in Metall à Fr. 25, in Stahl à Fr. 30, in Silber à Fr. 40.
 Silber-Damen-Remontoir, gestempelt 12.—
 " " la., Goldrand. . . 15.—
 " " la., 10 Rub. Goldrand 19.—
 " " feinste Qual. 23.—
 Gold-Damen-Rem. à Fr. 25, 35, 45, 55 u. höher mit Stunden- und Halbstundenschlag, 1 Tag gehend, Nussbaum, 65 cm lang 13.50
 Regulateur, do., 14 Tage gehend 19.—
 Regulateur, do., 14 Tage gehend, 85 cm lang, wie nebenstehende Zeichnung 23.—
 Regulateur, do., 100 cm lang. . . 29.—
 Die zwei letzt. Regul. könn. auch mit prächt. Turmuhr-3/4-Schlag geliefert werden, was den Pr. um Fr. 13 erhöht.
Baby-Wecker à 3.50, do. la. Qual. 4.50, do., m. leucht. Zifferbl. à 5.—, do m. Repetition (läutet 8 mal nacheinander m. Unterbruch einer hal. Min.) à 6.—
 Für jedes oben bezeichnete Stück leiste ich mehrl. schriftl. Garantie. Umtausch gestattet. Katalog gratis u. franko. Auswahlsendungen mit Referenz-Angabe zu Diensten. — Ältere Taschenuhren werden an Zahlung genommen. [O V 132]



Praktische Tintenfässer für Schulbänke aus Zink, mit Schieber und Porzellanbehälter empfiehlt **billig** (H 2745 X) [O V 323]
G. Meyer, Eisenhandlung, Burgdorf.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer
 Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV
Physikalische Demonstrationsapparate
 für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.
 Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 103]
Reparaturen.
 Preisliste gratis und franko. — **Telephon 1006.**

Primarlehrerstelle.

An der Primarschule **Oberwetzikon**, Kanton Zürich, ist ab Beginn des Wintersemesters 1902 (event. Sommersemester 1903) eine durch Wegzug des bisherigen Inhabers vakant gewordene Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Die Schulgemeinde vergütet:

1. 600 Fr. Gemeindezulage mit 100 Fr. Steigerung für je fünf Dienstjahre bis zum Maximum von 1000 Fr. per Jahr, wobei die anderswo absolvierten definitiven Dienstjahre bei der Einreihung in die Besoldungsklasse in Anrechnung gebracht werden.
2. 500 Fr. für Wohnung.
3. 150 Fr. für Holz und Pflanzland.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter Beilage von Patent, Zeugnissen der Seminarbehörden und der Bezirksschulpflegen, sowie des Stundenplanes für das Sommersemester **bis spätestens Ende Juni a. c.** dem Präsidenten der unterzeichneten Behörde, Herrn **J. Flury**, Pfarrer, einreichen. [O V 413]

Reflektanten im Alter von 30—35 Jahren wird bei nachweisbarer Tüchtigkeit der Vorzug gegeben.
 Wetzikon, 11. Juni 1902.

Die Gemeindeschulpflege.

Offene Lehrstelle

an der Kantonsschule in St. Gallen.

Infolge Hinschiedes von Herrn **Prof. Dr. B. Wartmann** ist an der Kantonsschule eine **Hauptlehrerstelle (Professor)** für naturgeschichtliche Fächer neu zu besetzen.

Der Anfangsgehalt ist bei der pflichtigen Zahl von 25 Wochenstunden je nach Dienstalter und Qualifikation des Gewählten auf **3500 Fr. oder höher** angesetzt mit ordentlicher Erhöhung von jährlich 100 Fr. bis auf das Maximum von **5500 Fr.** Überstunden (d. h. über 25) werden besonders mit je 150 Fr. honoriert.

Den Lehrern der St. Galler Kantonsschule ist Gelegenheit geboten, sich gegen ein sehr mässiges Eintrittsgeld in den Verband der Alters-, Witwen- und Waisenkasse der Anstalt aufnehmen zu lassen. Pension eines Lehrers bis 3000 Fr. jährlich. Entsprechende Witwen- und Waisenrente.

Als Zeitpunkt des Amtsantrittes ist der **1. September** nächsthin, als Beginn des II. Trimesters laufenden Schuljahres in Aussicht genommen.

Bewerber wollen sich unter Beilage eines Curriculum vitae und von Ausweisen über ihre Ausbildung und allfällige bisherige Lehrtätigkeit bis **Ende laufenden Monats** bei der unterzeichneten Amtsstelle, welche auf **bestimmt gestellte Fragen** noch weitere Auskunft zu erteilen bereit ist, anmelden. (Zag. G 851) [O V 397]

St. Gallen, den 6. Juni 1902.

Das Erziehungsdepartement.

Brauses Schulfedern Nr. 50 und 51 in Efs- und F-Spitze, sowie **Brauses Rundschrifffedern** mit d. Fabrikstempel: [O V 238]



sind zufolge ihrer vorzüglichen Beschaffenheit bei billigem Preise als die empfehlenswertesten Federn für den Schulgebrauch zu bezeichnen.
Proben kostenfrei!
 Brause & Co., Schreibfedernfabrik, Jserlohn.

Erhältlich in Confiserien und besseren Spezereihandlungen:

CHOCOLATS FINS DE VILLARS
 Die von Kennern bevorzugte Marke! [O V 394]

Kurhaus Palfries

Kanton St. Gallen — 1635 Meter über Meer.

Schönster Ferienaufenthalt für Rekonvaleszenten und Ruhebedürftige in aussichtsreicher Lage. Fahrstrasse von Trüb (Za 1762g) bach-Azmoos, Fussweg von Mels aus. [OV 357]

Geöffnet von Anfang Juni bis Ende September.

Pensionspreis Fr. 3. 50 bis 4. 50. Prospekte versendet gratis
Telephon. J. Sulser, Gasthof z. Ochsen, Azmoos.

Hörnlikulm

1135 M. ü. M.

Prachtvoller Aussichtspunkt mit herrlicher Rund- und Fernsicht, an der Kantonsgrenze Zürich-Thurgau-St. Gallen gelegen. Aufstieg von Station Steg (Tössthal) 1 Stunde, von Bauma über Sternenberg 2 Stunden, von Sirmach über Fischingen 2 1/2 Stunden. — Gute Restauration bei mässigen Preisen. Mittagessen für Schulen und Vereine bei vorheriger schriftl. Anmeldung. (Poststation Steg.) Es empfiehlt sich höfl.

(OF 666) [OV 402]

E. Brunner, Wirt.

Appenzell. Gasthaus und Restaurant „zum Gambrinus“

(nächst dem Landsgemeindeplatz).

Neu renoviert und komfortabel eingerichtet. Schulen, Vereinen, Touristen und Passanten bestens empfohlen. Angenehmer schattiger Garten mit Kegelbahn. Reelle Weine, la. offenes Schützengarten-Bier, gute Küche. Mässige Preise und gute freundliche Bedienung. Bei grösseren Gesellschaften vorherige Anzeige erwünscht.

(OF 665) [OV 401]

Höhener-Hasler, Besitzer.

Hotel Ochsen, Flüelen Vierwaldstättersee.

Schöner, grosser Speisesaal. Neuerrichtete, über 400 Personen fassende Gartenwirtschaft mit schönster Aussicht auf See und Gebirge, gelegen an der Axenstrasse. — Eine Minute von der Dampfschiff- und Gotthardbahnstation entfernt. Für Reisende und Sonntagsausflügler bestens empfohlen. Schulen und Vereine ermässigte Preise. Gute Küche und reelle Getränke.

[OV 333]

David Stalder, Besitzer.

Prättigau Kurhaus Valzeina Schweiz

Kanton Graubünden.

Sommer-Luftkurort.

1260 M. über Meer.

Herrliche Gebirgsgegend mit überraschend schöner Aussicht. In frischstem Grün und üppiger Waldpartie idyllisch gelegen. Reine, stärkende Alpenluft. Reelle Veltliner Weine, stets frische Alpenmilch, gute Verpflegung. Pensionspreis mit Zimmer 4 bis 5 Fr. Prospekt gratis. [OV 396]

(H 1372 Ch)

L. Dolf-Heinz, Besitzer.

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. [OV 250]

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosses

Restaurant, unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von

Fr. 1. 20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Höhenkurort Axalp Pension

1530 Meter über Meer

Station Giessbach

Saison Mitte Juni bis Ende Sept.

Altronomirtes, gut geführtes Haus. Sehr milde Lage mit freier Aussicht. Schattige Anlagen. Prachtvolle Tann- und Ahornwäldchen in unmittelbarer Nähe. Wechselreiche Spaziergänge. Vorzüglicher Standort für schöne Bergtouren. Gedeckter Wandelgang und Spielplätze. — Besonders gute Küche. Pension, alles inbegriffen, von 4—5 Fr. Badeeinrichtung. Prospekte gratis. Telephon. (OH 8447) [OV 297]

Es empfehlen sich

Die Eigentümer:

Kurarzt: Dr. Baumgartner. **Michel & Flück, Brienz.**

Das Glarnerland

ist eine Schweiz im Kleinen. Es vereinigt auf engem Raume fast alle alpinen Reize und malerischen Schönheiten des Schweizerlandes und bietet deshalb für

Schulausflüge

ein ungemein instruktives Ziel, dessen Besuch reichen Genuss und unauslöschliche Eindrücke sichert. Das **offiz. Verkehrsbureau in Glarus** offeriert gratis illustrierte Tourenverzeichnisse mit genauen Angaben, Exkursionskarten, sowie jede wünschbare Auskunft. Treffliche Monographien: **Glarnerland und Walensee** v. Dr. E. Buss (Fr. 1. 50); **Über den Klausen** v. Prof. F. Becker (Fr. 2. —).

[OV 307]

Restaurant zum Schützenhaus Schaffhausen.

[OV 382]

Grosse Lokalitäten für Gesellschaften, Vereine und Schulen. Falken-Bier. Reelle Land- und Flaschen-Weine. Telephon. Tramstation. Grosse schattige Gartenwirtschaft. (Platz für 1500 Personen.)

Höflichst empfiehlt sich

Frau Wanner.

Stansstad am Vierwaldstättersee

Hotel und Pension zum Freienhof

empfehlenswert Schulen, Vereinen, Gesellschaften etc. bestens. Grosse Räumlichkeiten, schattiger Garten, direkt am See. Platz für 200 Personen. **Voranschläge und Übernahme ganzer Exkursionen**, von beliebigem Ausgangspunkt nach **Stans, Stanserhorn, Engelberg, Bürgenstock**. Bescheidene Preise für Touristen und Pensionäre. Prospekte gratis. (H 1591 Lz) [OV 283]

Schüler-Reisen an den Vierwaldstättersee.

Die werthe Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die mit ihren mächtigen Räumen an die Tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften und Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. [OV 188] Hochachtend empfiehlt sich

G. Dubach.

Für Schulreisen nach der Kyburg und den prachtvollen Waldungen der Stadt Winterthur!

Winterthur Hotel Ochsen Winterthur

Direkt am Bahnhof

beim neuen Post- und Telegraphengebäude und den Bank-Instituten, inmitten des Hauptgeschäftsviertels.

Bestfrequentirtes Geschäftsreisenden-Hotel

mit ausgewählter Küche. Diners à part à 2 Fr. und höher von 11 1/2—2 Uhr.

Bekanntes Haus für ausgewählte Landweine. Spezialität in Waadtländer- und Walliserweinen. Grosse Auswahl in Flaschenweinen. Wald 1900: Diplom I. Klasse für vorzügliche Weine. Prima offenes Bier.

Prächtiger, schattiger Restaurations-Garten

für 500 Personen, für Schulen und Vereine, Saal für kleinere Hochzeiten und Gesellschaften. Neueste Klosett-Einrichtungen. Mässige Preise. Reichhaltige Auswahl an in- und ausländischen Zeitungen und Zeitschriften. [OV 370]

Es empfiehlt sich höflichst

Telephon.

E. Hüni, Besitzer.

Verkehrs- und Verschönerungsverein von Winterthur: Auskunftstelle bei Herrn Albert Hofmann, Marktgasse 24.

Zu verkaufen:

In grosser industrieller Ortschaft des Kt. Zürich, 10 Min. v. d. Bahnstation, ein ganz freistehendes, in gutem Stande erhaltenes Wohnhaus mit 11 Zimmern, grossem Garten und Vorplatz. Prachtvolle Auss. auf d. Alpen. Bes. geeignet f. e. Pensionat, welchem Zwecke es bisher gedient. Kaufpreis sehr mässig. Off. u. O. L. 390 an d. Exp. ds. Bl. [OV 390]

Mit dem grössten Beifall aufgenommen, von den Behörden bestens empfohlen:

I. und II. Serie von:

Werner: Verwertung der heimischen Flora für den Freihandzeichenunterricht. Ein mod., streng meth. angelegtes Vorlagenwerk in reichstem Farbendruck für allgemein bildende und gewerbl. Lehranstalten. [OV 234]

Zur näheren Orientierung beliebe man Prospekte oder Ansichtssendung zu verlangen von

H. Werner, Elbing, Innerer Georgendamm 9.

Stans Hotel Adler beim Bahnhof.

Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. — Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., Gesellschaften Fr. 1. 20. (H 1310 Lz) [OV 222]

Für Holz- u. Schieferwandtafel-Anstrich als Spezialität

mit garantirt haltbarer schwarzmatter Schieferfarbe empfiehlt sich

Joh. Weber-Zollinger,

Wandtafel-Reparateur

in Pfäffikon, Kt. Zürich.

Reparaturen und Anstrich werden an Ort und Stelle unter **Garantie für Haltbarkeit** billigst ausgeführt, ebenso jede gewünschte **Wandtafel-Lineatur**. Zeugnisse stehen gerne zu Diensten.

Die Arbeiten können auch während der Schulzeit ausgeführt werden. [OV 393]

Grane und weisse Haare

erhalten ihre frühere Farbe bei Gebrauch von Mühlemanns

Haar-Regenerator

Parfümerie Interlaken.

Das graue Haar geht nach und nach in die frühere Farbe über. — Dieser Regenerator ist zugleich ein treffliches Schutzmittel gegen Schuppen und Haarausfall.

Erfolg garantirt.

Prämirt: silberne Medaille.

Man verlange Mühlemanns Regenerator.

Erhältlich in Fl. à Fr. 2. 50 in den grösseren Coiffeur-Geschäften und beim Fabr. Parfümerie Mühlemann, Interlaken. [OV 386]

Max Ambergers Münchener Konzert-

anerkannt die besten

Muster-Catalog gratis

Saiten (Muster à 25 Cts. fcd)

F. Degen, Hottingerstr. Zürich

Originalpreise. An Lehrer hohe Provision.

[OV 249]

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. **Münchener- und Pilsenerbier**, feine Landweine, gute Küche. [O V 230]

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich
Telephon. J. Mayer.

Gasthaus zu Metzgern

3 Weinmarkt Luzern Weinmarkt 3

empfeilt seine neu renovirten Lokalitäten den Gesellschaften und Schulen aufs beste.

Historischer Saal (Bilder der Mordnacht von Luzern).

Mittagessen: Suppe, 2 Fleisch, 2 Gemüse, Brot und Dessert à Fr. 1.50

Mittagessen: Suppe, 1 Fleisch, 1 Gemüse und Brot 90 Cts. für Schulen

Mittagessen: Suppe, 1 Fleisch, 1 Gemüse und Brot à Fr. 1.10 für Gesellschaften. [O V 271]

Mittagessen: Suppe, 1 Bratwurst, Gemüse und Brot 70 Cts.

Prima Waadtländer und prima Hallauer à Fr. 1.20, das Logis für Gesellschaften à Fr. 1.50. **Telephon!**

Restaurant zum Rüden Schaffhausen

beim Bahnhof gelegen.

Prächtiger Garten. — Gedeckte Halle. — Kegelbahn. — Offenes Bier. — Reelle Landweine. — Gute Küche. — Schulen, Gesellschaften und Reisenden empfiehlt sich höflichst.

A. Schuhwerk,
Nachfolger von C. Volk
[O V 369]

Gasthof Wilhelm Tell

Altdorf.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- und Restaurantsgarten. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Mittagessen und Diners zu jeder Tageszeit. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens

[O V 388] X. Meienberg-Zurfluh.

Kaffeewirtschaft N. Schumacher,

Interlaken

[O V 391] — neben der Brasserie Harder —
empfeilt sich den tit. Schulen und Vereinen — Schöner Garten.

Biergarten Drahtschmidli ZÜRICH.

Schönster und grösster Garten der Stadt, an der Limmat gelegen, in nächster Nähe vom Bahnhof und Landesmuseum. ff Lagerbier vom Fass. Reale Landweine. [O V 367] Gute Küche. Mässige Preise. [O F 652]

Kt. Appenzell GAIS Schweiz

934 Meter ü. M. 934 Meter ü. M.

Kopfstation der pittoresken Strassenbahn St. Gallen-Gais.

Luft-, Milch- und Molkenkurort.

Gutgeführte Hotels für höhere und bescheidene Ansprüche. **Privat-Pensionen.** Als Zwischenstation für Kuren im Hochgebirg, wie auch für längeren Sommeraufenthalt trefflich geeignet. In der Nähe die ausgedehnte Ferienkolonie und Sanatorium Schwäbrig der Zürcher Ferienkolonie-Kommission. — Gäbris, der Rigi der Ostschweiz. Täglich 6 malige Zugverbindg. mit St. Gallen; Postverbindg. mit Appenzell und Altstätten. Das Kur-Komitee und der Verkehrsverein erteilen bereitwilligst jede Auskunft.

(ZaG 850) [O V 395]

Rigi-Klösterli

Hotel und Pension Schwert

Während dem Monat Juni billigste Pensionspreise.

Elektrisches Licht in allen Zimmern.

Für Schulen und Vereine speziell billige Berechnung.

Höflichst empfehlen sich die Eigentümer: [O V 377]

Gebrüder Schreiber.

Goldau Hotel Rössli Goldau

mit Gartenwirtschaft.

Am Rigiwege und bei der Kirche, empfiehlt sich Schulen und Vereinen.

Billigste Preise bei guter Bedienung.

Bahnhofrestaurant gleicher Inhaber.

[O V 274]

C. Simon.

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen [O V 334]

eine Fahrt auf dem Zürichsee.

Boote für 80—350 Personen zu sehr günstigen Bedingungen. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst die Verwaltung der Zürcher Dampfboot-Gesellschaft

Telephon 86 I. Goethestr. 20, Stadelhofen-Zürich.

Luftkurort „Feusisberg“

ob dem Zürichsee.

Hotel-Pension Schönfels.

3/4 Stunden von den Bahnstationen Wollerau und Schindellegi.

Herrliche Lage mit ausgedehntester Aussicht auf den See und ins Gebirge. Wald, hübsche Spazierwege und Spielplätze beim Hause. Vorzügliche Verpflegung bei billigsten Preisen. Telephon. [O F 598] [O V 346]

Beliebtestes Ausflugsziel für Schulen, Vereine u. Gesellschaften.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens

A. Bachmann, Hotel-Pension Schönfels.

Hotel Schiff Rorschach

empfeilt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.

Hochachtend [O V 366]

Telephon.

J. Kästli.

Brunnen. Hotel u. Pension Rigi.

Ruhige Lage mit Aussicht auf See und Gebirge, umgeben von einem gr. schattigen Garten mit Veranda. Bäder. Elektr. Licht. Küche und Keller sind anerkannt gut. **Pensionspreis** mit Zimmer von 5 Fr. an. Prospekte gratis. Bestens empfiehlt sich [O V 294]

Ch. Kaiser-Kettiger.

Für Vereine und Schulen extra billige Preise.

Hotel St. Gotthard, Flüelen am Vierwaldstättersee.

Neu renovirtes Haus. An der Axenstrasse. Grosser, 200 Personen fassender Saal. Nächst den Dampfschiffen und Bahnhof. Vorzügliche Küche, reelle Weine. Für Vereine und Schulen besondere Begünstigungen. Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens *Propr. G. Hort-Haecki, chef de cuisine.*

Im Hotel St. Gotthard (Hort-Haecki) Flüelen, wurden wir bei Anlass unserer Schulreise sehr gut, billig und zuvorkommend bedient. Vereinen und Schulen bestens empfohlen.

[O F 679] [O V 403] **G. A. Kihm,** Sekundarlehrer, Zürich IV.

Hotel und Kurhaus Gottschalkenberg

1 Stunde 10 Min. von der Eisenbahnstation Biberbrücke (S.O.B. Schweiz, Route Arth-Goldau-Rigi).

Das Hotel ist durch Neubau vergrössert und mit allen Anforderungen der Neuzeit ausgestattet, ist von grossen Tannenwäldern umgeben; staubfreie, stärkende Waldluft, reiche Alpenflora, grossartige Aussicht auf die Alpen und Gletscher; die Milchkur ist unter Aufsicht des Hausarztes, ebenso die Sool-, Kalt- und Warmwasserbäder. — **Juni und September kleine Preise.** — Prospektus gratis. [O V 360] *Post und Telephon im Hause.*

Saison vom 1. Mai bis 15. Oktober. Besitzer: **G. Uehli.** Hausarzt: **Dr. med. Eberli.**

Sihltal-Bahn.

Schulfahrt-Tarife.

Schüler bis zum zurückgelegten 14. Altersjahre reisen zur Taxe der **Kinderbillets.**

Schüler von Mittelschulen, die mehr als 14 Jahre alt sind, bezahlen die Taxen nach Schulfahrts-Tarif.

Kinderbillets-Tarif.

Zürich-Selnau nach	und retour	15 Cts.
„ „ Adliswil	„ „	25 „
„ „ Gontenbach	„ „	25 „
„ „ Langnau	„ „	30 „
„ „ Sihlwald	„ „	40 „
„ „ Sihlbrugg	„ „	50 „

Diese Kinderbillets gelangen vom **1. Juni** bis **Ende September** an **allen** Tagen zur Ausgabe, auch an allein reisende Kinder. [O V 317]

Kinderbillets für nur einfache Fahrt werden nicht ausgegeben.

Direktion der Sihltalbahn.

I.I. REHBACH **Bleistift - Fabrik** **Vorzügliche Zeichenbleistifte:**
REGENSBURG  **GEGRÜNDET 1821.** No. 291 „**Helvetia**“ en détail 10 Cts.
 „ 180 „**Dessin**“ „ „ 15 „
 „ 106 „**Allers**“ „ „ 20 „

Joh. Gugolz **Damen-Kleiderstoffe** **Französisch.**
 Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843), **(Sommerferien.)**
 Zürich III: Badenerstrasse 48. **Während den Sommerferien wird ein Spezialkurs zum Studium der französischen Sprache an deutsche Lehrer gegeben werden. Sich gefl. an C. Biolley, Französischlehrer in Motier-Vully wenden. (H. 2214 F. 399)**

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für **jeder Art, farbig und schwarz** und **Damen-Konfektion** vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1094 g)

Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Institut Hasenfratz in Weinfeldern (Schweiz)
 vorzüglich eingerichtet zur Erziehung körperlich und geistig Zurückgebliebener (Knaben und Mädchen). Höchste Zahl der Zöglinge achtzehn. Individueller Unterricht und herzliches Familienleben ohne Anstaltscharakter. Sehr gesunde Lage. Auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. Erste Referenzen in grosser Zahl. Prospekte gratis. [O V 761]

Spezialgeschäft in Fröbelschen Beschäftigungs-Lehrmitteln und Material für Kindergarten, Schule und Handfertigkeitkurse. [O V 19]

Wilh. Schweizer & Co., Wartstr. 40, Winterthur, vis-à-vis der katholischen Kirche.

Hotel de la Poste, Bern
 empfiehlt sich für Tit. Schulen und Vereine. Gedeckte Veranda für 120 Personen und grosser Garten. (H 2331 Y) [O V 260]

Alkohol-, Nerven- und Geisteskranke
 finden fortwährend Aufnahme [O V 680] in der Privat-Heil- und Pflege-Anstalt „**Friedheim**“ Zihlschlacht (Thurgau). Dr. Krayenbühl, Spezialarzt.

Alfred Bertschinger
 Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509
 52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52

Pianos, Flügel, Harmoniums
 in grösster Auswahl. Kauf, Tausch, Miete. Abzahlung. Reparaturen. **Lange Garantie.** Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft. [O V 326]




Den Herren Lehrern bewilligen wir gerne monat. Ratenzahlungen, sowie besondere Vorzugspreise.

GEBRÜDER HUG & Co.
 Zürich Sonnenquai 26-28 Basel Obere Freie Strasse.

Man verlange unsere Kataloge!

PIANOS [O V 558] **HARMONIUMS**
 nur gute, solide Fabrikate von Fr. 675. — an bis zu den feinsten. Spezialität: Schulharmoniums mit 4 Oktaven, zu nur Fr. 110. — und Fr. 150. —

↔↔ **Grosse Auswahl in Occasions-Instrumenten.** ↔↔
 Kauf - Tausch - Miete « Mehrjährige Garantie » Stimmungen - Reparaturen

Franziskaner Zürich
 Älteste bayr. Bierhalle an der Stüssihofstatt.
 Ausschank des Franziskaner Leistbräu.
 Echt Pilsener. Anerkannt feine Küche.
 Mittagessen à Fr. 1. — und 1.50, Nachtessen à 1 Fr.
 (OF 733) [O V 428] Der Besitzer: **A. Bibi-Widmer.**

KERN & C^{IE}. 
 mathemat.-mechanisches Institut [O V 776] **Aarau.** Schutz-Mark
 — 18 Medaillen. —
Billige Schul-Reisszeuge
 Preisourante gratis und franko.
 Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete **Bleistiftfabrik** von **L. & C. HARDTMUTH** WIEN — BUDWEIS gegründet im Jahre 1790

empfecht ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke „**Koh-i-Noor**“ noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte**, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

*Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von **L. & C. HARDTMUTH** auf Lager.*

Cigarren und Kaffee [O V 313]
 Spezialitäten:
Echte Holländer-Cigarren und Sumatra-Kaffee
 en gros und détail
 empfiehlt bei billigsten Preisen in vorzüglicher Qualität **Otto Muggli**, Bahnhofstrasse, Winterthur, Auswanderungsagentur des Norddeutschen Lloyd.